

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Serniprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 143-12
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die typesetzte Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeladene pro Textzeile 120 Gr. für arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 80%, Zuschlag. Poltschekkontos T-wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 55, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Konfilm-Theater
„SZTUKA“
Kopernika 16, Ecke Gdanska, Tel. 184-66.

Meisterwerk der französischen Produktion
des Jahres nach dem berühmten Bühnenstück
Felix Gandera's unter dem Titel:

Sente Premiere!

„Quick“

In der Haupt-
rolle die reizende
und beliebte

Lillian Harvay

Beiprogramm ? ? ? — Zufahrt mit den Straßenbahnen 5, 6, 8 und 9. — Der Saal ist geheizt.

Ab 10. Notgeld in U. S. A.

Washington, 7. März.

Staatssekretär Woodin hat nunmehr der Ausgabe von Notgeld, das im ganzen Land Gültigkeit besitzt, zugestimmt. Die Bekanntgabe von Einzelheiten und Ausführungsbestimmungen zu diesem Beschluß des Schatzamtes ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Das vom Schatzamt genehmigte, in sämtlichen Staaten gültige Notgeld soll von den Clearinghäusern ab 10. März ausgegeben werden. Das Notgeld soll durch mißverständliche Banknotierungen gesichert sein. Die Verfügung des Schatzamtes enthält im übrigen den Vorbehalt, daß die Erlaubnis zur Notgelddausgabe jederzeit widerrufbar ist, falls das Schatzamt inzwischen einen einheitlichen Plan für die Finanzkonsolidierung im gesamten Bundesgebiet ausgearbeitet hat, der mit den Clearinghaus-Zertifikaten unverträglich ist. Es ist anzunehmen, daß das Schatzamt einen einheitlichen Bundesplan bereits bis zum 10. März ausgearbeitet.

Das Parlament des Staates New York bewilligte dem Gouverneur Lehman für die Dauer der Krise diktatorische Finanzvollmachten.

Die meisten Banken der Vereinigten Staaten sind nur zur Abwicklung der wenigen vom Schatzamt zugelassenen Transaktionen geöffnet.

New York, 7. März.

Wie aus Washington gemeldet wird, nahmen nach der gestrigen Unterredung mit Präsident Roosevelt die 37 Gouverneure und die anderen Vertreter der Bundesstaaten, die sich im Weißen Haus befanden, den von einer Reihe führender Persönlichkeiten vorgeschlagenen Beschluß an, Roosevelt in der gegenwärtigen Krise ohne Parteirücksichten zu unterstützen. Zu den Unterzeichnern dieser Resolution gehören u. a. der frühere Gouverneur Smith, der Präsident der Columbia-Universität Butler, der Präsident der Baltimore-Ohio-Bahn Willard und der Präsident des Gewerkschaftsverbandes Green.

Wieder normaler Bankbetrieb in New York

Vorsichtsmaßregeln der Banken

New York, 7. März.

Das wichtigste Ereignis des heutigen Tages ist die Wiederaufnahme des Kundenverkehrs bei zahlreichen Banken in New York und in einer Reihe anderer Staaten.

Die Banken müssen allerdings alle Vorsichtsmaßregeln treffen, um das Hamstern von Bargeld und unnötige Abhebungen zu verhindern. Eine Reihe von Goldhamstern haben übrigens ihr Gold wieder zurückgebracht, und unter den neuen Einlagebedingungen deponiert.

In Kongrestkreisen erklärt man, daß die Gefahr einer Abwertung des Dollars absolut nicht besteht und eine Abwertung der Gesetze in dieser Richtung auch nicht besteht.

Korruptes und gewissenloses Banksystem

Roosevelt tritt in Aktion.

New York, 7. März.

Roosevelts persönliche Haltung und die bisherigen Maßnahmen zur Beruhigung der Öffentlichkeit haben eine starke Wirkung ausgelöst. Der neue Präsident erklärte,

Gültig für alle U. S. A.-Staaten. — Ausarbeitung eines einheitlichen Finanzplans.

die Währung der Vereinigten Staaten sei keinesfalls zusammengebrochen, die Schwierigkeiten seien lediglich auf ein korruptes und gewissenloses Bankensystem zurückzuführen.

Das Hauptbestreben der Regierung geht dahin, zunächst durch kurzfristige Notmaßnahmen die Tagesgeschwierigkeiten zu beheben und anschließend daran das Volkstrauen durch eine vollkommene Umbildung des amerikanischen Bankwesens wieder herzustellen. Man hofft, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten nur noch wenige Tage anhalten werden.

Augenblicksbedürfnis aus U. S. A.

Aus Miami (Florida) wird u. a. gemeldet, daß 150 000 Badegäste wegen Reisegeldmangels festhingen. Die elektrischen Bahnen New Orleans gestatteten den Fahrgästen den Fahrpreis auf die Lichtrechnung zu setzen. Mehrere Theater- und Sportveranstaltungen konnten mit Naturalien besetzt werden.

Pakte am laufenden Band

Verpflichtung zur gegenseitigen Hilfeleistung

Vorstoß der frankreichfreundlichen Staatengruppe.

Genf, 7. März.

Dem politischen Ausschuh der Abrüstungskonferenz lag heute ein Resolutionsentwurf der griechischen, der finnlandischen und der Delegationen der Kleinen Entente vor. Dem Ausschuh wird darin empfohlen, das Prinzip eines gegenseitigen Hilfeleistungspaktes (dieser Gedanke ist bekanntlich das Kernstück des französischen Abrüstungsplanes. Red.) sofort und ohne weiteres anzunehmen und sodann einen Unterausschuh für die Ausarbeitung eines Textes zur Erörterung im politischen Ausschuh einzusetzen.

Nach längerer Aussprache wurde der Vorschlag der fünf Mächte mit 14 gegen die 5 Stimmen Deutschlands, Italiens, Oesterreichs, Ungarns und Hollands angenommen. Ferner wurde beschlossen, einen Unterausschuh für die praktische Ausarbeitung eines Vertrages der gegenseitigen Hilfeleistung für den europäischen Kontinent einzusetzen.

Daraufhin erklärten die Vertreter Italiens und Russlands, an den Arbeiten dieses Komitees nicht teilnehmen zu können. Die Vertreter Deutschlands und Ungarns schlossen sich dieser Stellungnahme an. Sie erklärten jedoch, den Arbeiten der Kommission in der Eigenschaft von Beobachtern beizuhören zu wollen.

Der französische Vertreter machte daraufhin den Vorschlag, die Beratungen über den gegenseitigen Hilfeleistungsvertrag zunächst zurückzustellen und mit der Diskussion des russischen Vorschlages zur Feststellung des Angreifens sowie mit der Diskussion des belgischen Vorschlages über dieselbe Frage zu beginnen. Die Delegierten Deutschlands, Italiens, Russlands und Ungarns erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Sonderkonferenz Deutschland—Frankreich?

Zur Behebung der Gegensätze

In der „Times“ wird über die Aufgaben der Genfer Abrüstungskonferenz u. a. ausgeführt, man solle nach-

Japanische Börsen wieder eröffnet

Abwartende Politik

Tokio, 7. März.

Die Effektenbörse wird am Mittwoch wieder eröffnet werden. Die Baumwoll-, Zucker- und Kunstseidenbörsen wurden bereits am Dienstag wieder eröffnet. Das Devisengeschäft ist nach einem Beschluß der japanischen Bankervereinigung für Mittwoch wieder freigegeben, mit Ausnahme des amerikanischen Dollars.

Im japanischen Landtag teilte der Finanzminister im Zusammenhang mit der Finanzkrise in Amerika mit, daß die japanische Regierung eine abwartende Politik verfolgen werde. Die Bank von Japan hat beschlossen, den Ankauf von Barrengold bis zur Klärung der amerikanischen Finanzlage einzustellen.

Schatzscheine auch in Frankreich

3 Fehlbeträge sind zu decken

Paris, 7. März.

Die Kammer nahm nach einer Aussprache das Gesetz über die Ermächtigung zur inneren Anleihe mit 360 gegen 185 Stimmen an. Das Gesetz ermächtigt den Finanzminister, bis zu einer Grenze von 10 Milliarden Franken Obligationen des Schatzamtes mit längerer oder mittlerer Frist auszugeben, deren Erlös zur endgültigen Deckung der Fehlbeträge der Haushaltsjahre 1930/31, 1931/32 und 1932/33 dienen soll. Die Bedingungen der Emissionen sollen durch Verordnungen verfügt werden.

prüfen, ob eine Sonderkonferenz zwischen Frankreich und Deutschland möglich sei. Den Vorschuh wußte ein neutraler Dritter führen. Man sei sich in England darüber klar, daß, wenn Deutschland auf sofortiger Gleichberechtigung bestünde, Frankreich nicht einverstanden sein werde und daß eine Abrüstungsvereinbarung ohne die Unterschrift Frankreichs ein Ding der Unmöglichkeit sei. Es bestünde die Befürchtung, daß, wenn die Konferenz so weiter arbeite wie bisher, Deutschland auf die Nichterfüllung des Abrüstungsvertrages hinweisen und sich dann für später eine Wiederaufstellung vorbehalten werde.

MacDonald orientiert sich in Paris

Donnerstag offizielle Unterredung

Paris, 7. März.

Quat d'Orsay teilt auf Grund einer Unterredung zwischen dem englischen Botschafter und dem französischen Außenminister mit, daß der englische Ministerpräsident MacDonald in Begleitung des englischen Außenministers Sir John Simon Donnerstagabend in Paris eintreffen und in der britischen Botschaft absteigen werde. Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister einerseits und den beiden englischen Ministern andererseits wird eine Unterredung stattfinden.

Ergänzend wird erklärt, daß die englischen Ministertage abend nach Genf weiterreisen werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch Paul-Boncour mit dem gleichen Zuge die Reise nach Genf zurücklegen wird.

Russisch-chinesischer Nichtangriffspakt

Moskau, 7. März.

Hier ist der chinesische Botschafter Dr. Yen eingetroffen.

Tokio, 7. März.

Wie hier verlautet, ist der in Moskau eingetroffene chinesische Botschafter Dr. Yen mit dem Außenminister Okada in Verhandlungen über den Abschluß eines russisch-chinesischen Nichtangriffspaktes getreten.

Die Neuregelung der Versicherung der Kopfarbeiter im Sejm ausnahmsweise für Arbeitschutz

PAT. Der Sejm ausnahmsweise für Arbeitschutz nahm gestern in 2. und 3. Lesung die Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1927 über die Versicherung der Kopfarbeiter an.

Der neue Unterstaatssekretär Dr. Duch erklärte, die Regierung sei entschlossen, die Unterstützungszeit von 6 bis zu 9 Monaten zu verlängern und die Höhe um 0,8 Proz. zu erhöhen, wovon 0,6 die Arbeitnehmer und 0,2 die Arbeitgeber zu tragen hätten.

Weitere Rektoren traten zurück Nach der Annahme des neuen Hochschulgesetzes

Der Beschluß der Rektorenkonferenz der polnischen Hochschulen, von ihren Ämtern zurückzutreten, wird in immer größerem Maße befolgt. Nachdem gestern der Rektor der Warschauer Universität zurückgetreten ist, sind jetzt gefolgt: der Rektor der Warschauer Technischen Hochschule, der Rektor der Universität Krakau, Prof. Rutzeba, die Rektoren der Krakauer Bergakademie und der Akademie der Schönen Künste.

Die Universitäten Wilna, Lemberg und Posen werden noch Stellung nehmen, was bis Freitag erwartet wird.

Der anhaltende Streik der Studentenschaft soll, nach neuen Meldungen, bis zum 14. d. M. fortgesetzt werden, wobei die Studentenschaft angeblich im Einvernehmen mit den Rektoren handelt.

Wie aus Lemberg berichtet wird, sind die 24 dort inhaftierten Studenten in den Hungerstreik getreten, der bereits einige Tage andauert. Fünf von diesen Studenten sind in ein Krankenhaus gebracht worden.

In Warschau hat gestern eine Verhandlung gegen 27 Studenten, die an Ausschreitungen beteiligt waren, stattgefunden, in der 19 von ihnen zu 3 bis 30 Tagen Haft verurteilt wurden. Zwei andere erhielten 30 Tage bedingungsloser Haft.

Weitere Wahlproteste abgelehnt

Das Oberste Gericht in Warschau hat zwei Proteste gegen die Sejmwahlen im Bezirk Nr. 57 Luck-Kurowe behandelt und beschloßen, beide Einsprüche unberücksichtigt zu lassen.

Antisemitische Ausschreitungen in Chemnitz Der polnische Konsul protestiert

PAT. Leipzig, 7. März.

Das Judenviertel in Chemnitz war gestern der Schauplatz antisemitischer Demonstrationen, wobei die Teilnehmer der Kundgebung Rufe ausstießen wie: „Fort mit den Juden“ oder „Polnische Juden, raus mit euch aus Deutschland“. In einem jüdischen Geschäft wurde die gesamte Einrichtung demoliert, während in einem anderen die Schaufensterscheiben eingeschlagen wurden. Die meisten jüdischen Geschäfte hatten geschlossen. Die Polizei ist eingeschritten und hat ein Protokoll verfaßt.

Heute traf eine Abordnung der polnischen Juden aus Chemnitz in Leipzig ein, wo sie vom polnischen Generalkonsul empfangen wurde. Dieser setzte sich mit den zuständigen Stellen ins Benehmen, wobei er die Verhinderung ähnlicher Vorfälle für die Zukunft sowie die Zahlung von Entschädigungen forderte.

Neue Zusammenstöße

Altona, 7. März.

Am 6. März gegen 21.30 Uhr wurde ein Fackelzug der SA in Altona, der sich spontan aus Anlaß des Wahlerfolges und der Flaggenschwünge gebildet hatte, im Innern der Altstadt von Kommunisten lebhaft beschossen. Es wurden eine Person getötet und — soweit bisher festgestellt werden konnte — 18 verwundet, darunter 4 aktive Polizeibeamte. Während und unmittelbar nach den Schießereien in der Altstadt sind 70 Personen verhaftet worden, die in dem dringenden Verdacht stehen, daran beteiligt gewesen zu sein. Es handelt sich fast ausschließlich um Kommunisten. Auch in anderen Stadtteilen sind Festnahmen erfolgt.

Selb (Oberfranken), 7. März.

Am Montagabend vor 7 Uhr hat, wie die Polizei mitteilt, der Porzellanbrenner Johann Nager die Schreinerin Margarete Messing erschossen. Der Tat sei ein kurzer Wortwechsel vorangegangen und wahrscheinlich auch Tätlichkeiten. Der Täter, der sich in SA-Uniform befand, hat sich unmittelbar nach der Tat der Polizei gestellt. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Erschossene gehörte der KPD an. Die Nationalsozialisten hatten in ihrem Verkehrslokal eine Siegesfeier veranstaltet und anschließend einen Fackelzug durchgeführt. Bei dem Fackelzug wurde besonders der Nationalsozialist Nager von der Erschossenen angepöbelt. Dabei kam es zu Tätlichkeiten.

Düsseldorf, 7. März.

Am Dienstag nachmittag wurde bei der Beerdigung eines von Kommunisten ermordeten SA-Scharführers der Trauerzug aus Häusern und vor allem von den Dächern aus beschossen. Es wurden mehrere Personen verletzt. Polizei und Hilfspolizei erwiderten sofort das Feuer und riegelten die Häuser ab, die zurzeit nach den Dächern durchsucht werden.

Kein Ausnahmezustand in Deutschland

Maßnahmen gegen tendenziöse Berichterstattung. — Mehrere Pressevertreter vorzeitig aus Deutschland abgereist.

Berlin, 7. März.

Gegenüber einer Zeitungsmeldung, daß die Proklamierung eines militärischen Ausnahmezustandes bevorstehe, wird von zuständiger Stelle erklärt, an einen militärischen Ausnahmezustand sei bisher in keiner Weise gedacht worden. Lediglich die Hamburger Regierung habe um Erklärung des Ausnahmezustandes gebeten. Dies sei jedoch von der Reichsregierung abgelehnt worden.

Ämtlich wird mitgeteilt: Angesichts der böswilligen Berichterstattung über innerpolitische Vorgänge in der ausländischen Presse sind seitens der Reichsregierung ernste Maßnahmen gegen eine Anzahl von Auslandskorrespondenten in Vorbereitung. Ein Teil der fraglichen Korrespondenten hat sich durch Abreise dem Zugriff der Polizei entzogen. Was die übrigen Korrespondenten anlangt, so liegt von diesen nunmehr die Zusage vor, in Zukunft in ihrer Berichterstattung sich jeder böswilligen Tendenz zu enthalten und Zweideutigkeiten zu vermeiden. Infolge dieser Erklärung sind die fraglichen Korrespondenten zunächst von der Ausweisung verschont geblieben. Es ist

ihnen vielmehr eine Bewährungsfrist von zwei Monaten zugestimmt worden.

Berlin verstärkt seinen Einfluß Aktion gegen die Länderregierungen

Darmstadt, 7. März.

Der Reichskommissar für die Polizei in Hessen hat in der vergangenen Nacht unter Mitwirkung der SA das Innenministerium, das Gewerkschaftshaus, die Wohnung des Staatspräsidenten Adenauer und die Wohnung des Innenministers Reuschner besetzt.

Der Reichskommissar Dr. Müller erklärt in einer Bekanntmachung an die Bevölkerung Hessens, daß er gegen Mitternacht die gesamte Polizeigewalt in Hessen übernommen habe, nachdem ihm von Reichsinnenminister die gesamte Gewalt übergeben worden sei.

Stuttgart, 7. März.

Die Nationalsozialisten hielten gestern abend auf dem Marktplatz eine Protestkundgebung gegen die württembergische Regierung und den Staatspräsidenten Dr. Bötz ab, in der der Gauleiter der NSDAP von Württemberg, Landtagsabgeordneter Murr, die württembergische Regierung aufforderte, zurückzutreten.

Reichstags-Eröffnung Anfang April

In der Potsdamer Garnisonkirche. Einheitliche Politik Reich-Länder.

Berlin, 7. März.

Das Reichskabinett trat am Dienstag in der Reichskanzlei zu einer Sitzung zusammen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Adolf Hitler, um zu der Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen.

Nach den Beschlüssen des Kabinetts tritt der neu gewählte Reichstag zwischen dem 3. und 8. April zusammen. Die feierliche Eröffnungssitzung findet in der Potsdamer Garnisonkirche statt, jedoch steht der Tagungsort für die weiteren Sitzungen bisher noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Abgeordneten am Tage der Reichstagsöffnung werden in der evangelischen Nicolai-Kirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden.

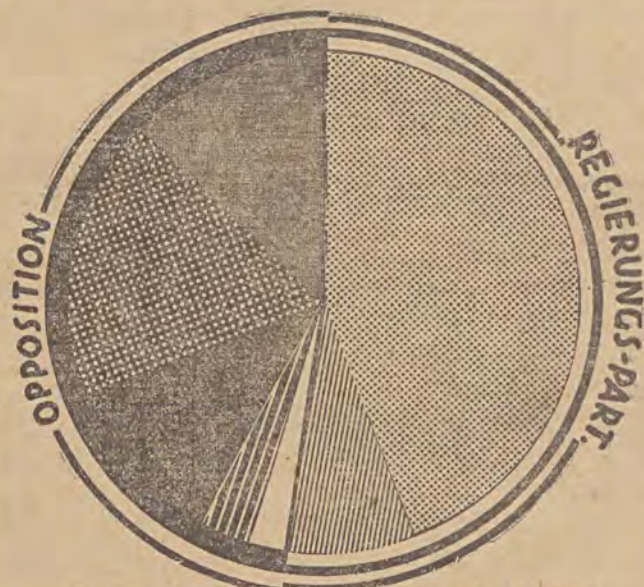
Reichspräsident von Hindenburg wird am Eröffnungstage am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen.

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts hob Reichskanzler Adolf Hitler hervor, daß nunmehr eine großzügige Propaganda und Aufklärungsarbeit einleiten müsse, damit keine politische Lethargie aufkomme und daß diese Volksaufklärung von einer neu zu errichtenden Zentralstelle ausgehen müsse. Ferner betonte der Reichskanzler die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik zwischen Reich und Ländern.

Dem Reichstag wird ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.

Reichsinnenminister Dr. Frick berichtete über die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Hesse. Dr. Frick führte aus, daß die Maßnahmen des Reiches erfolgen müßten, weil sonst höchste Gefahr für Ordnung und Sicherheit in diesen Ländern bestünde. Die bisherigen Machthaber in diesen Ländern hätten keine Resonanz im Volke und die

Disziplin der Polizei erscheine gefährdet, wenn das Reich nicht eingreife.



Die Kräfteverteilung im neugewählten Reichstag. Unsere Statistik veranschaulicht die Stärke der Parteien im neugewählten Reichstag.

Konferenz mit Hitler und Frick

Dresden, 7. März.

Ministerpräsident Siefert hat den Reichskanzler Hitler und den Reichsinnenminister Dr. Frick gebeten, ihm Gelegenheit zu einer Aussprache über die politische Lage in Sachsen zu geben. Reichskanzler und Reichsinnenminister haben sich hierzu für Mittwoch vormittag bereit erklärt.

Über 36 000 Minderheiten-Stimmen im Preussischen Landtag

PAT. Berlin, 7. März.

Aus den heute veröffentlichten amtlichen Endziffern der Wahlen zum Preussischen Landtag geht hervor, daß die Listen der Minderheiten insgesamt 36 560 Stimmen erhalten haben. Davon entfallen auf die polnische Liste 34 554 Stimmen, während eine polnisch-dänische Liste in Schleswig-Holstein nur 200 Stimmen auf sich vereinnahmen konnte.

Die alte Flagge kommt wieder zu Ehren

New York, 7. März.

Ämtlich wird mitgeteilt: Auf Anordnung der Reichsregierung sind zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge schwarz-weiß-rot dahingegeben haben, am Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges (12. März) in denjenigen Ländern, in denen die staatlichen Gebäude die Flaggen auf Halbmast setzen, von den Reichsbehörden neben den Reichsfarben schwarz-rot-gold Flaggen in der Farben schwarz-weiß-rot auf Halbmast zu setzen.

Voruntersuchung gegen Lübke eingeleitet

Berlin, 7. März.

Gegen den bei der Brandstiftung im Reichstagsgebäude verhafteten van der Lübke ist auf Antrag des Oberstaatsanwalts die gerichtliche Voruntersuchung wegen Hochverrats in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung eingeleitet worden. Für Verbrechen dieser Art kann nach dem Gesetz lebenslangliches Zuchthaus verhängt werden.

Vereitelter Bubenstreich

Hannover, 7. März.

Ein ruchloser Sabotageakt wurde an der 60 000 Volt Hochspannungsleitung des Steinkohlenbergwerks Barjng-hausen durch noch nicht ermittelte Personen verübt, die aller Wahrscheinlichkeit nach der kommunistischen Partei angehören. Es wurde der Versuch gemacht, durch einen Draht Kurzschluß herzustellen, doch konnte die frevelhafte Absicht noch vereitelt werden. Wäre es zum Kurzschluß gekommen, so wäre die Folge voraussichtlich die Zerstörung der Arbeitsstätte von 1 000 Bergleuten gewesen, die dadurch arbeitslos geworden wären.

In der Kabinettsitzung ist die Frage, ob Reichskanzler Hitler nach Genf fahren soll, nicht entschieden worden. Die Oberpostdirektion Karlsruhe hat an die zuständige Stelle der SA das Ersuchen gerichtet, das Gebäude des Hauptpostamts durch eine Abteilung SA zu sichern. Diesem Ersuchen wurde stattgegeben.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 8. März 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1823 * Der ungarische Staatsmann Graf Julius Andrássy in Kaschau (* 1830).
1855 * Der Botaniker Karl v. Goebel in Billigheim (Baden).
1858 * Der Maler Hans Hermann in Berlin.
— * Der Komponist Ruggero Leoncavallo in Neapel (* 1919).
1917 * Graf Ferdinand Zeppelin in Berlin (* 1838).

Sonnenaufgang 6 Uhr 14 Min. Untergang 17 Uhr 33 Min.
Monduntergang 5 Uhr 6 Min. Aufgang 12 Uhr 55 Min.

Daß dein Leben sich erfülle

Daß dein Leben sich erfülle
und in ewigen Raum sich breite
brauchst du beides: Sturm und Stille,
Erdenmühs und Himmelsweite,
nach des Tages heißem Müh'n
sternentüble Abendstunden
und der Seele heimlich Blüten
nach des Kampfes Not und Wunden.
S. Banek.

Blumentreiberei im Zimmer



Das Treiben von Blumen, durch Wärmeeinwirkung den natürlichen Ruhezustand von Gewächsen zu überwinden und Blüten statt im Frühjahr oder Sommer schon einige Monate früher hervorzubringen, gehört mit zu den interessantesten Beschäftigungen im Zimmer, wo Pflanzen gehalten werden. Im allgemeinen eignet sich jedes Zimmer zur Blumentreiberei, wenn es geheizt wird und am Tage auf einer Temperatur um 15 bis 18 Grad, in der Nacht auf einer Temperatur von 13 bis 15 Grad Celsius gehalten werden kann. Daß das Zimmer viel Sonne hat, ist durchaus nicht notwendig. Nur muß darauf gesehen werden, daß die Pflanzen an kalten Tagen beim Lüften der Zimmer dem kalten Zug nicht unmittelbar ausgesetzt werden. Wer nun die Blumentreiberei in der Nähe der Fenster unternehmen will, wird gut daran tun, beim Lüften nur die oberen Jügel der Fenster zu öffnen. Zum Treiben eignen sich verschiedene Gewächse. Besonders beliebt sind die Hyazinthen. Diese kann man auch in Töpfen treiben; am wenigsten umständlich und am reinlichsten ist aber doch das Hyazinthentreiben auf Wasser, besonders wenn man die Hyazinthengläser später zwischen Doppelfenster stellen kann. Das Hyazinthentreiben auf Wasser hat zwar den Nachteil,

daß die Blüten erst etwas später hervorkommen als beim Treiben in Töpfen; man wird jedoch beim Treiben auf Wasser meistens schönere Blüten hervorbringen können, namentlich wenn das Aufstellen in Doppelfenster möglich ist, weil dort die Luft nicht so trocken ist wie im Zimmer selbst. Auch halten sich die Blüten zwischen Doppelfestern länger. Zum Treiben von Hyazinthen auf Wasser dürfen nur ganz feste Zwiebeln verwendet werden, weil weiche im Wasser leicht faulen. Schon beim Einkauf ist zu empfehlen, darauf hinzuweisen, daß man das Treiben der Blume auf Wasser vornehmen will. Die Hyazinthenzwiebeln werden in Gläser gesetzt, wie sie überall zu kaufen sind. Die Gläser müssen ziemlich bis zum Hals mit Wasser gefüllt sein, doch darf die aufgesetzte Zwiebel nicht auf dem Wasser ruhen. Dann kommen die Gläser auf etliche Wochen in den Keller oder auch in einen kühlen, ungeheizten Raum. Ist der Raum nicht dunkel, so sind die Zwiebeln in den Gläsern mit kleinen Papierhauben zu bedecken. Auch wenn die Gläser nach dieser Zeit in das wärmere Zimmer oder in das Doppelfenster kommen, dürfen die Papierhauben zunächst noch nicht abgenommen werden. Dies darf erst geschehen, wenn die Blütenknospen aus den Zwiebeln hervorkommen. Es darf auch nicht vergessen werden, das verdunstete und von den Zwiebeln aufgesogene Wasser immer wieder nachzufüllen. Zur besseren Haltbarkeit des Wassers ist es gut, wenn gleich beim ersten Wassereinfüllen ein wenig Kochsalz hinzugefügt wird.

F. L.

Die Wechselproteste im vergangenen Monat

a. Im Monat Februar sind im Lodzer Bezirk insgesamt 22 658 Wechsel zu Protest gegangen, darunter 10 Auslandswchsel, die die Summe von 3 870 798,79 Zloty repräsentierten. Auf die Stadt Lodz selbst entfielen 20 091 Wechsel über die Summe von 3 442 002,28 Zloty. Eingelöst wurden noch zur rechten Zeit 5389 Wechsel über die Summe von 787 960,94 Zloty. Wie die Zusammenstellung zeigt, hat sich die Zahl der zu Protest gehenden Wechsel im Februar wieder um 11 Prozent vergrößert.

Der Tabakanbau in Polen

Seit dem Jahre 1930 wurde der Anbau von Tabak in Polen auf der Höhe von etwa 8 Millionen Kilo jährlich gehalten. Die weitere Entwicklung des Tabakanbaus ist von der Verbesserung seiner Qualität sowie von den Krediten für den Bau neuer Fermentierungslager abhängig. Zurzeit deckt die inländische Produktion den Bedarf des Tabakmonopols zu ungefähr 35 Prozent. Bei Wahrung der für eine weitere Entwicklung des Tabakanbaus erforderlichen Bedingungen kann die inländische Tabakproduktion in kurzer Zeit 60 Prozent des allgemeinen Bedarfs erreichen.

Kohle um 15 Prozent billiger Bessere Sentung der Zuckerpresse?

Die für diese Woche angekündigten Beratungen zwischen den Kohlenindustriellen und Regierungsvertretern sollen dahin gehen, den Preis für Kohle um 15 Prozent herabzusetzen, wobei als Kompensation für die Industrie eine Herabsetzung der Tarife für Kohlentransporte vorgenommen werden soll.

Eine weitere Herabsetzung der Zuckerpresse ist ebenfalls nicht ausgeschlossen, und zwar, wie vermutet wird, als Folge einer veränderten Stellungnahme der Regierung zur Ausfuhr.

Für Besitzer deutscher Lebensversicherungspolice

Neue gesetzliche Vorschriften in Sicht

Kürzlich hat die Regierung dem Sejm den Entwurf zu einem Gesetz in Sachen der Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. April 1931 über die Regelung der Ansprüche polnischer Staatsbürger an deutsche Versicherungsanstalten auf Grund von Verträgen über Lebensversicherung vorgelegt. Die Änderungen, die dieser Entwurf vorsieht, bestehen hauptsächlich in der Einführung des Datums des 1. Dezember 1918, nach dem eine Unterbrechung in der Zahlung der Beiträge nicht die Reduzierung der Versicherung als Folgeerscheinung vorsieht. In dieser Zeit begann nämlich die Ueberführung der Versicherungsgesellschaften aus Polen, kamen Valutenschwierigkeiten und dgl. vor, die eine regelmäßige Zahlung der Beiträge erschwerten. Es geht hier um die Vermeidung von Prozessen in dieser Materie. Außerdem sieht das Projekt in Ergänzung der Bestimmungen über die ratenweise Zahlung der Beiträge auch wöchentliche Beiträge vor.

Ein Sonntag in Warschau. Schon am 19. März findet die erste der vom Lodzer Journalistenverband veranstalteten Wochenendausfahrten unter der Benennung „Ein Sonntag in Warschau“ statt. Für 14 Zloty unternimmt jeder Teilnehmer eine bequeme Bahnfahrt nach Warschau, besucht dort eine Ausstellung in der „Zachęta“, besucht eine Theatervorstellung und erhält ein Mittagessen in einem erstklassigen Restaurant. Anmeldungen bis spätestens drei Tage vor der Reise im Lokal des Syndikats, Petrifaner Straße 121, Tel. 187-40, täglich von 16 bis 20 Uhr sowie bei Wagons-Bits-Cool von 9-21 Uhr (Petrifaner 64). Es wird um recht frühe Anmeldung der Teilnehmer gebeten.

Immer daran denken:

Es gibt nur ein Aspirin! Wohl gibt es viele Nachahmungen. Das beweist, wie gut Aspirin ist. Das Original-Aspirin mit dem eingestempelten BAYER-Kreuz garantiert Ihnen die unausweichbare Qualität, Reinheit und Unschädlichkeit des Produktes. Es gibt nur ein Aspirin! Erhältlich in allen Apotheken.

EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON
GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Plötzlich fiel sie ohnmächtig zu Boden, im Fallen eine kostbare chinesische Vase mit sich reißend. Frank war bereits im Schlafanzug, als er ein Polstern vernahm. Kam das nicht aus dem Salon? Mit ein paar großen Schritten war er dort, riß die Tür auf. Am Boden lag Lore zusammengesunken, und um sie her die Scherben der kostbaren hohen Vase. Frank sah nicht diese Scherben, er sah nur Lore, Lore, Sie blutete an der linken Hand. Was war nur geschehen? Hatte Lore die Vase mit Absicht zertrümmert? In einem Wutanfall? Nein! Das würde sie nicht tun. So etwas nicht, seine kleine, trotzig Lore. Er bückte sich und hob sie auf. Matt sank der blonde Kopf zur Seite. Ohnmächtig! Frau Dahlmann trug seine Frau in ihr Schlafzimmer hinüber. Sollte er das Mädchen wecken oder Frau Keller? Aber da wurde nur Zeit verloren. Frank verband die verletzte Hand, wusch Lores Gesicht mit kühnem Wasser. Doch sie wachte nicht auf. Frank beugte sich über sie und küßte den kleinen Mund. „Lore!“ Er richtete sich auf. Ob er den Arzt anrief?

Jetzt entschloß er sich doch noch, Frau Keller zu wecken. Sie kam in wenigen Minuten. Erschrocken! Doktor Dahlmann erklärte ihr kurz den Sachverhalt. „Bleiben Sie bei meiner Frau, liebe Frau Keller. Melben Sie mir, wenn sie erwacht.“ „Jawohl, Herr Doktor.“ „Es tut mir leid, daß Sie um Ihre Nachtruhe kommen, doch ich möchte nicht, daß eines der jungen Mädchen bei meiner Frau bleibt.“ „Ich tue es doch so gern, Herr Doktor!“ „Ich wußte das ja. Wir werden doch lieber den Arzt rufen.“ „Vielleicht könnte man bis morgen früh warten? Es scheint mir doch nur eine Ohnmacht zu sein. Vielleicht wäre es der jungen gnädigen Frau nicht einmal recht, wenn Herr Doktor gleich den Arzt kommen läßt.“ „Sie haben recht. Wenn irgend etwas eintreten sollte, kann man ja immer noch den Arzt anrufen.“ Von der Tür her sagte er: „Also benachrichtigen Sie mich, bitte.“ Still saß die alte Dame am Lager der jungen Frau. Mitleidig blickte sie in das schmale, schöne, junge Gesicht, das jetzt so erschreckend blaß war. Was möchte nur dieser Ohnmacht vorausgegangen sein? — Ein Streit? Doch das sah Doktor Dahlmann so gar nicht ähnlich. Er würde nie eine Meinungsverschiedenheit durch einen Streit ausfechten. Es stimmte nicht in dieser Ehe, das wußte die erfahrene Dame bereits, trotzdem das Ehepaar erst einige Tage in seinem gemeinsamen Heim weilte. Nein! — hier wohnte das Glück nicht. Ein Glück, wie sie es immer für Doktor Frank Dahlmann gewünscht hatte, war es nicht. Merkwürdig: sie suchte die Schuld auf der Seite der jungen, zarten Frau. Trotzdem war sie ihr nicht gram. Sie liebte diese blonde, kindhaft junge Frau auch, hatte sie fest in ihr altes, einsames Herz geschlossen. Bestand ein Mißverständnis? Oder war es Wahrheit,

was die Leute munkelten? Daß nur Frank Dahlmann die junge Frau bis zum Wahnsinn liebe, und daß sie ihn nur genommen, weil sie den ihren helfen wollte? Wie bitter das für den stolzen Mann sein müßte, wenn es so wäre. Wie unsagbar bitter. Frau Keller grübelte noch eine ganze Weile über das Schicksal der beiden Menschen nach. Plötzlich ein leises Stöhnen. Die junge Frau regte sich, blickte mit großen Augen um sich. Dann schien sie sich zu besinnen und sah die alte Dame am Bett sitzen. Lore richtete sich auf. „Frau Keller — was — war — denn? Es ist doch spät — warum sitzen Sie hier bei mir?“ „Ja, gnädige Frau waren ohnmächtig geworden. Herr Doktor hat Sie hierher getragen und hat mich dann geweckt. Er war sehr erschrocken. Wie gut, daß Sie nun wieder wohl auf sind! Die Hand ist etwas verletzt von der herabfallenden Vase, aber Herr Doktor meint, es sei nur eine kleine, unbedeutende Verletzung. Darf ich Herrn Doktor jetzt melden, daß die gnädige Frau wieder erwacht ist?“ „Ja, gewiß! Sie müssen es wohl melden!“ sagte Lore matt und legte den Kopf müde zur Seite. Dann setzte sie noch hinzu: „Sie brauchen nicht wieder zurückzukommen, liebe Frau Keller. Ich möchte schlafen, und bitte Sie, auch zur Ruhe zu gehen. Sie sind ja früh die erste und abends die letzte.“ „Liebe gnädige Frau, ich tue es doch so gern. Ich habe Sie beide sehr lieb.“ Da vergrub Lore den Kopf in die Kissen, schluchzte: „Mich kann niemand lieb haben; ich bin...“ Das andere erstarb. Leise, ganz leise ging Frau Keller hinaus. Nebenbei meldete sie dem Herrn, daß die gnädige Frau erwacht sei, jetzt jedoch allein sein und schlafen wollte. „Es ist gut, liebe Frau Keller. Ich danke Ihnen.“ (Fortsetzung folgt)

Der Ausstand im Lodzer Industriebezirk

Gestern nachmittag schon 35 000 Streikende

ag. Gestern, am zweiten Tage des Textilarbeiterstreiks, legten die Belegschaften von 42 weiteren Fabriken die Arbeit nieder, darunter in den Firmen Karl Hoffrichter 1030 Arbeiter, Eßington 400 Arbeiter, Gebrüder Seibert 580 Arbeiter, Josef Richter 700 Arbeiter, S. Danzger und Komp. 390 Arbeiter, Karl Eijert 650 Arbeiter, Otto Häusler 270 Arbeiter und Adam Döfer 90 Arbeiter usw. Bis 10 Uhr vormittags streikten insgesamt 23 251 Arbeiter.

PAT. Gestern um 14 Uhr streikten in Lodz insgesamt 26 226 Textilarbeiter. In Jundsta Wola streikten von 3000 Arbeitern 2521, in Pabianice von 7000 etwa 6800. In anderen Ortschaften des Lodzer Industriebezirks wird gearbeitet.

PAT. In Pabianice versuchten gestern Kommunisten in den Straßen der Stadt einen Zug der streikenden Arbeiter zu bilden. Polizei zerstreute jedoch die Menge. Drei Anführer des Zuges, Kommunisten, wurden verhaftet.

p. In Lodz ist die Ruhe nirgends gestört worden. Lediglich vor der Fabrik von Mart, Rousseau und Co. in der Kontinstraße sollte eine kommunistische Versammlung stattfinden. Die Bemühungen der Abgeordneten Ignac

fiat, eine Rede zu halten, wurden von der Polizei vereitelt, die die Versammlung auflöste.

p. In den einzelnen Industriellenverbänden fanden gestern Beratungen statt, in denen Berichte über die Streiklage erstattet und Vorbereitungen für eine

heutige Konferenz im Fürstengemüchertum

getroffen wurden. Zu dieser Konferenz begeben sich Vertreter aller 4 Industriellenverbände. Die Arbeiter werden vom Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz vertreten.

Streik der Konfektionsarbeiter

B. In Lodz sind die Konfektionsarbeiter in den Streik getreten, da ihnen die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. In der vorigen Saison wurde der Arbeitslohn um 50 Prozent herabgesetzt und außerdem sogenannte Zielarbeit eingeführt, die darauf beruht, daß der Schneider für die fertiggestellte Ware entlohnt wird. Die Bügelarbeiter, die Stückerarbeit leisten und danach entlohnt werden, haben sich dem Streik nicht angeschlossen. Bisher ist es zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu keiner Einigung gekommen. An dem Streik beteiligen sich einige hundert Schneider.

Bojemode zur Berichterstattung in Warschau. Der Lodzer Bojemode, Herr Hauke-Romał wurde am Montag vom Ministerpräsidenten Pryjor, dem Innenminister Piaracki und dem Minister für Sozialfürsorge empfangen, wobei er über laufende Angelegenheiten Bericht erstattete.

Gemütlichkeit

Man sagt immer, daß es keine Gemütlichkeit mehr gäbe.

Zwei dicke Herren, die es beide eilig hatten, stießen an einer Straßenecke zusammen. Beide fuhren durch den heftigen Anprall zurück, betrachteten einander mit wütenden Blicken und versuchten auszuweichen. Der erste rechts, der zweite links. Dadurch stießen sie wieder zusammen. Ein neuer Versuch. Diesmal weicht der zweite rechts, der erste links aus. Abermals liegen sie Brust an Brust. Das böse Schicksal will es, daß beide immer noch der gleichen Seite ausweichen. Immer wieder stoßen sie zusammen, beide springen nach der entgegengesetzten Seite und wieder liegen sie einander in den Armen. Sechs oder siebenmal wird dieser hübsche Kößelsprung wiederholt. Endlich wird die Geschichte dem ersten Herrn zu dumm. Man liest auf seinem Antlitz den festen Entschluß: „Jetzt weiche ich aber nicht mehr aus!“ Zur Befestigung dieses Vorhabens bleibt er stehen, zieht eine Zeitung aus der Tasche und tut so, als ob er lesen wollte. Der andere aber hat ebenfalls die Lust auszuweichen verloren. Er sagt freundlich: „Wenn Sie die Zeitung ausgelesen haben, dann leihen Sie sie mir, bitte!“ F. L.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,50—4,00 Zl., Herzkäse 80 Gr., Quarkkäse 70—80 Gr., Sahne 1,20 Zl., eine Mandel Eier 1,20—1,30 Zl., süße Milch 20 Gr., saure und Buttermilch 15 Gr., Spinat 70 Gr., Blumenkohl 50—70 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 15 Gr., Mohrrüben 20 Gr., rote Rüben 10 Gr., Petersilie 20—25 Gr., Schwarzwurzel 60 Gr., Rosenkohl 60 Gr., Wirsing 20—30 Gr., roter Kohl 25 Gr., weißer Kohl 20—30 Gr., Grünkohl 15 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Rhabarber 1,80 Zl., Karoffeln 7 Gr., kleine Nessel 50 Gr., große 1,00—1,30 Zl., Apfelsinen 40—50 Gr., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zl., eine Gans 6—7 Zl., ein Huhn 2,50—3,50 Zl., ein Hühnchen 1,20—1,50 Zl., eine Putz 8 Zl., ein Puter 10 Zl.

× Selbstmord im Kaufh. In seiner Wohnung in der 690 Sierpniastraße 10 erschloß sich der 30jährige Händler Czesław Czekala. Er war abends betrunken heimgekommen und hatte begonnen, seiner Frau und den Kindern zu drohen, daß er sie erschließen würde. Die Frau lief in ihrer Angst mit den beiden Kindern zur Nachbarin und schloß die Tür hinter sich zu. Czekala begann die Möbel zu demolieren, ließ dann davon ab und erschloß sich. Er war augenblicklich tot.

Ankündigungen

Morgen Konzert des russischen Zigeunerchors. Uns wird geschrieben: Morgen abends um 8.30 Uhr wird in der Philharmonie ein einziges Konzert des Welttruf genießenden russischen Zigeunerchors unter der Leitung des Kapellmeisters Jurij Siemionow stattfinden. Der Chor wird über 26 der beliebtesten russischen Vöder und Zigeunerromane zu Gehör bringen. An dem Konzert nimmt auch eine Anzahl Solisten teil, wie die hervorragende Interpretin von Zigeunerromanen Olga Kamenkova, ferner Prokofiewa, Matarowa, Podgurskaja, Wolodja Kabanow u. a. Begleitet wird der Chor von T. Zefremow und einem Gitarrenensemble. Das Konzert dürfte in Lodz sich eines ebenso guten Erfolges erfreuen, wie letztes in Warschau, wo der Philharmonieaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eintrittskarten von Zl. 1.— ab verkauft die Kasse der Philharmonie.

Vom Frauenverein der St. Johanniskirche wird uns geschrieben: Die wertigen Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Beginn der morgigen, Donnerstag, stattfindenden Jahreshauptversammlung aus zwingenden Gründen bereits auf 2 Uhr nachm. im 1. Termin und auf 3 Uhr nachm. im 2. Termin festgesetzt werden mußte. Die Damen werden nochmals höflich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, und zwar bis 3 Uhr nachm.

„Seelen in Not“ oder „Wenn Frauentränen fließen“. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 12. März, soll dieses Schauspiel nochmals aufgeführt werden. Wir machen daher diejenigen, die das Stück noch nicht gesehen haben, im empfehlenden Sinne darauf aufmerksam, um so mehr als es bei uns in Lodz sehr selten vorkommt, daß ein Schauspiel gegeben wird.

Aus den Gerichtssälen

a. Preßeprozess. Gestern hatte sich der verantwortliche Redakteur der „Pravda“, Herr Zielina, vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Am 23. Januar veröffentlichte die „Pravda“ einen Artikel über die Geschäftsaufsicht der Witzewer Manufaktur. Darin wurde eine Verächtlichmachung des Gerichts ersehen. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu 5000 Zl. Geldstrafe oder im Nichtentzweifungsfall zu drei Monaten und zehn Tagen Haft und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 500 Zloty verurteilt.

p. Wegen Totschlags verurteilt. Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 22 Jahre alten Jan Palgga und den 23 Jahre alten Jan Szczebania aus dem Dorfe Kown Katarzynow bei Kaluszki. Der Anklage wurde zufolge waren beide am 2. Oktober v. J. auf dem Eisenbahndamm in der Nähe von Kofuszki auf den Eisenbahner Stanislaw Sufki getroffen. Palgga hatte ihm mit einer Glasche einen Schlag vor die Brust versetzt. Als Sufki zusammenbrach, hatte Szczebania auf ihn mit einer Eisenstange eingeschlagen. An den Folgen der Verletzungen starb Sufki. Die beiden Mörder begaben sich dann in eine Gastwirtschaft und tranken Schnaps. Zeugen des Totschlags waren ein Jasniki und ein Stanislaw Krawczak. Die beiden Angeklagten waren nicht geständig, sondern erklärten, sie seien von Sufki angerepelt worden. Szczebania sagte aus, er habe eine Eisenstange bei sich

gehabt, weil er die Absicht gehabt hätte, sich an einem Mörder zu rächen. Der Zeuge Jasniki sagte aus, Szczebania habe ihn mit dem Tode gedroht, wenn er gegen ihn auszusagen würde. Das Gericht verurteilte Palgga zu 6 und Szczebania zu 8 Jahren Gefängnis.

p. Den Sequestator mit Fäusten bearbeitet. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern die 28 Jahre alte Zela Blaustein, Pfeifferstraße 14, der 29 Jahre alte Boruch Blaustein, Gluwnastrasse 53, und die 26 Jahre alte Grania Dorembsch, Gluwnastrasse 53, zu verantworten. Am 13. Oktober v. J. war in den Laden der Grania Dorembsch der Sequestator des 11. Finanzamts, Antoniewski, gekommen, der mit Hilfe eines Andzej Gurecki und Wieslaw Krawczak damit begann, die Waren im Laden zusammenzutragen, um sie für rückständige Steuern im Betrage von 125 Zloty in das Finanzamt zu bringen. Die im Laden anwesenden Grania Dorembsch und Boruch Blaustein warfen die auf dem Ladentisch aufgestellten Waren auf den Fußboden. Dann wandte sich die Zela Blaustein an den Sequestator, den sie Bolschemil, Dieb, Bandit usw. nannte. Gleichzeitig versetzte sie dem Sequestator einen Faustschlag gegen die Brust. Im selben Moment erhielt Gurecki von Boruch Blaustein einen Faustschlag in den Rücken. Vor Gericht sagten einige Zeugen zu Ungunsten des Sequestators aus; es seien bereits zahlreiche Klagen gegen ihn eingereicht worden. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten zu je 2 Monaten Haft.

18 000 Zloty verurteilt. Das Thorer Appellationsgericht als Revisionsinstanz beschäftigte sich mit der zu Beginn vorigen Jahres aufgedeckten Unterschlagungsaffäre in einem der Eisenbahnbüros in Dirschau. Drei Eisenbahnschaffner, der 42jährige Pawel Wjsocki, der 30jährige Wincenty Knitter sowie der 41jährige Piotr Luban, fälschten die Zahlungslisten für die Kilometergelder und veruntreuten auf diese Weise fast 18 000 Zloty. Das Bezirksgericht in Stargard verurteilte im Mai 1932 Wjsocki zu einem Jahre Gefängnis und Knitter sowie Luban zu je 6 Monaten Gefängnis. Infolge der eingelegten Berufung wanderte die Sache vor das Appellationsgericht. Nach durchgeführter Verhandlung hob das Gericht das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte gegen Wjsocki auf ein Jahr und gegen Knitter auf sechs Monate Gefängnis, wobei den Angeklagten eine fünfjährige Bewährungsfrist zugestanden wurde. Der dritte Angeklagte, Piotr Luban, wurde mangels ausreichender Beweise von Schuld und Strafe freigesprochen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung)

Spende. Das Maria-Martha-Kränzchen spendete aus Anlaß seines 15jährigen Bestehens 100 Zl. zur Anschaffung eines Bettes für das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde. Dem geschätzten Damenkränzchen dankt für diese Gabe mit den besten Segenswünschen Pastor G. Schedler.

„Kranz-Josef“-Bitterwasser schafft geordnete Verdauungsverhältnisse.

Die Gesundheit des Schulkindes

Von Dr. med. Charlotte Jähde

DKGS. Die Gesundheit des Schulkindes wird jetzt in anderer Weise überwacht als in der Vorkriegszeit. Häufige Turnstunden, Tageswanderungen sichern die körperliche Ausbildung neben dem üblichen Unterricht. Schulpeisungen ergänzen die manchmal infolge der Not der Zeit ungenügende Ernährung im Elternhause. Die regelmäßige Unternehmung durch den Schularzt ermöglicht Maßnahmen zur Verhütung von Krankheiten und Körperfehlern im ersten Stadium und Aussonderung von ansteckungsfähigen und gebrechlichen Kindern, wodurch dem gefunden wie dem kranken Kinde gleichermäßen geholfen wird.

Mit diesen fürsorglichen Maßnahmen ist aber durchaus nicht dem Elternhaus die Verpflichtung abgenommen, für eine gesunde Lebensweise und sachgemäße Ernährung Sorge zu tragen; denn die heranwachsenden Kinder, besonders die 10—14jährigen, stellen einen großen Prozentsatz der Patienten in der Sprechstunde des Kinderarztes und der Kinderpolikliniken. Der Grund dafür ist teils in schnellem Wachstum, teils in unvernünftiger Lebensweise zu suchen. Was ich in folgendem sage, gilt hauptsächlich für die 10—14jährigen, obwohl es im wesentlichen auch auf jüngere und ältere Schulkinder anzuwenden ist. Wichtig für die ungehemmte Entwicklung ist vor allem eine genaue Zeiteinteilung, die Aufstehen und Zubettgehen, sowie Arbeits- und Freizeit regelt und nur ganz ausnahmsweise durchbrochen werden darf.

Ein Kind braucht 10 bis 12 Stunden Schlaf, für dessen pünktlichen Beginn und ungefähre Dauer die Eltern zu sorgen haben. Bei einem ausgeschlafenen Kinde wird auch das Aufstehen ohne große Schwierigkeiten vor sich gehen. Je nach der Länge des Schulweges wird dieser Zeitpunkt morgens 1—2 Stunden vor den Schulbeginn zu legen sein. Auf alle Fälle muß das Kind sich ohne Hast anziehen und in Ruhe frühstücken können. Die Viertelstunde mehr Schlaf, die sich schwache Mütter immer wieder abringen lassen, bringen dem Kinde nicht den geringsten Nutzen, wohl aber vielerlei Schaden, nämlich: Das ungewaschene oder ungenügend gewaschene Kind ist halb verschlafen, unglücklich und daher unfähig, dem Unterricht zu folgen. Die gründliche Reinigung, die am besten in einem täglichen, mäßig warmen Bade, mindestens aber in gründlichem Abseifen von Kopf bis zu Fuß bestehen muß, findet besser abends vor dem Schlafengehen statt, weil einerseits mehr Zeit ist, andererseits Staub und Schmutz

des Tages nicht mit ins Bett genommen werden, was nicht nur aus ästhetischen, sondern auch aus hygienischen Gründen zu fordern ist. Diese gründliche Reinigung bildet zusammen mit Zähneputzen (stets mit Zahnpasta!) und Säubern der Finger- und Fußnägel, sowie Auswischen der Ohren mit einem von Watte dünn umwickelten, zugepöhlten Holzstäbchen einen weitgehenden Schutz vor Infektionskrankheiten. Die Eltern sollten diese Reinigung überwachen und bei dieser Gelegenheit den nackten Körper ihres Kindes unauffällig mustern, damit ihnen Hautausschläge, Entzündungen und andere äußere Krankheitserscheinungen rechtzeitig bekannt werden. Kühl nachwaschen, gut abtrocknen, rasch ins Bett, dunkel machen und absolute Ruheringsum!

Über das Frühstück und die übrige Ernährung werde ich zuletzt im Zusammenhang ein paar Worte sagen.

Manche Kinder sind fogen. Leberatten. Es ist verkehrt und zwecklos, ihnen dieses Vergnügen zu rauben. Man versuche nur, die Lektüre unauffällig zu überwachen und selbst dem Interesse und Geschmack des Kindes entsprechende Bücher ausfindig zu machen. Man lasse sie in ihrer Freizeit bei gutem Wetter im Freien lesen, sonst tun sie es heimlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit, und wenn es für Minuten auf der Toilette ist, abends im Bett mit der Taschenlampe, zwischen den Schularbeiten! Die Leberwut ist eine manchmal aus pathologische grenzende Erscheinung bei intelligenten, wissensdurstigen Kindern, die man nur durch Verständnis in gemäßigten Grenzen halten kann.

Die Mahlzeiten müssen regelmäßig eingenommen werden. Sie sollten den Ergebnissen der modernen Ernährungslehre entsprechend zusammengesetzt sein. Die Hauptmahlzeit besteht aus wenig Fleisch, viel Gemüse, Salat, Obst. Zum Frühstück gibt man am besten einen nahrhaften Mehl-, Haferflocken- oder Grießbrei, dessen Langweiligkeit durch Zusatz von Nüssen und Obst ausgeglichen wird. Vollkornbrot anstatt Semmel oder Hausbrot ist unerlässlich wegen des höheren Gehalts an Kalorien und Mineralstoffen, dann zur Kräftigung der Zähne (Vollkornbrot erfordert energiegelates Kauen) und nicht zuletzt als Mittel gegen Entzündung und zur Bekämpfung der Verstopfung. Milch oder Fruchtsäfte ersetzen den Kaffee, Tee oder Kakao! Spirituosen sind keinesfalls, auch nicht tropfenweise zum Koffein, zu erlauben.

Alle sind überrascht . . .

Uns wird geschrieben:

Die deutsche Öffentlichkeit ist überrascht, wie gut es die Zeitung des „Thalia“-Theaters versteht, durch die Wahl erstklassiger und durchschlagender Stücke immer wieder den Geschmack des Publikums zu treffen. Das ist jetzt wieder das musikalische Lustspiel „Man braucht kein Geld . . .“, eine der letzten Neuererscheinungen auf dem Gebiet der Lustspielproduktion, ein Stück, das noch jetzt in Berlin mit riesigem Erfolg als Saison-Neuheit gespielt wird. Daß es auch an unserer Lodzer Deutschen Bühne wird, das erkennen lassen; das waren tatsächlich Abende heiterster Unterhaltung und bester Laune. Und weil darin alles so sehr zeitgemäß, auf die heutigen Verhältnisse zugeschnitten ist, macht es uns doppelt Freude, um so mehr, wenn wir dieses oder jenes erfreuliche oder unerfreuliche Zeichen unserer Zeit, ihre Einrichtungen und bekanntesten Persönlichkeiten in allerliebster Weise vernunft sehen. In „Man braucht kein Geld“ wird der Stratosphärenflieger Piccard erwähnt, Richard Wagner muß für einen Witz herhalten, auch Greta Garbo und Schmeling sind in die Niedertrüge eingegangen, die das Publikum am liebsten mitbringen möchte. Und eine Unmenge der späßigsten Einfälle sorgt dafür, daß der Zuschauer an dem Spiel herzliche Freude hat.

„Man braucht kein Geld . . .“ muß jedem gefallen!

Kunst und Wissen

Spaltung im deutschen P. E. N.-Club. Aus dem Ausschuß des P. E. N.-Clubs, Deutsche Gruppe, sind die Herren Gebor v. Zobelitz, Walter Bloem, R. D. Berling, Alfred Kuhn und Walter v. Hollander ausgetreten, nachdem sie seit längerer Zeit immer erneut und fruchtlos darauf hingewiesen, daß sie die ausgesprochene Vorkriegsrichtung der Klubarbeit mit ihren Namen nicht zu becken vermögen.

Vom „Großen Brockhaus“. Wie wir erfahren, wird der 14. Band des größten vollständigen Nachschlagewerks planmäßig Mitte März erscheinen. Er wird die Buchstaben OSU—POR umfassen. Die angekündigte schnelle Erscheinungsweise wird also, der Not der Zeit zum Trotz, eingehalten! Wir werden den Band nach Vorliegen an dieser Stelle eingehend besprechen.

Die Pflege der deutschen Sprache in Schweden. In den Mitteilungen der Deutschen Akademie 1932, 3. Heft, S. 297 ff., finden wir einen aufschlußreichen Aufsatz über die Pflege der deutschen Sprache in Schweden. Danach ist das Deutsche in Schweden heute noch wie vor zwanzig Jahren die Hauptfremdsprache, und Deutsch zu können, gehört zur allgemeinen Bildung. Interessant ist, daß seit 1912/13 an der Universität in Uppsala von 470 Dissertationen 233 in schwedischer, 147 in deutscher, 54 in englischer, 28 in französischer und 8 in lateinischer Sprache verfaßt wurden; ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Universität Lund. Auch in den Schulen nimmt der Deutschunterricht einen breiten Raum ein. Die Kaufleute für wissenschaftliche Werke ist nach Angabe einer Lunder Universitätsbuchhandlung: Deutsch 75 Prozent, Französisch 5 Prozent, Englisch 18 Prozent, die übrigen Sprachen 2 Prozent. Für Zeitschriften: Deutsch 65 Prozent, Französisch 12 Prozent, Englisch 20 Prozent, die übrigen Sprachen 3 Prozent.

**Morgen im Radio schöne Musik . . .
Noch heute leg' Dir ein Radio an!**

Gelbwanderung

Heute sollen Sie alle mit mir in die Berge kommen, in das sonnige Paradies des Schnees. Für einige Augenblicke will ich Sie hinausführen aus den einengenden Mauern, hinauf zu den grenzenlosen, weiten, weißen Schneefeldern.

Lange noch vor Morgen geht der Wacker. Schon will ich nach alter Gewohnheit dem Störer „den Mund schließen“, um sanft weiterzuschlafen, als mir zu Bewußtsein kommt, daß es ja heute mit Ruck und Brett hinausgehen soll. Blüh schnell bin ich heraus aus dem Bett, angekleidet und schon auf dem Wege zum Bahnhof. — Wie laut die schweren, benagelten Schuhe meinen Gang machen, jeder Schritt hallt durch die leeren Straßen Wiens, als sollte ich alle aufwecken, damit sie mit mir kämen in die schneeigen Berge. Und es sind wirklich Viele, die mit mir hinausziehen. Der ganze Bahnhof ist voll junger, fröhlicher Leute, die alle denselben Wunsch haben: die Festtagsferien statt in lärmenden, rauchigen Tanzsälen draußen im Freien zu verbringen.

Der Zug pfeift und heraus geht es, den leuchtenden Bergen entgegen.

Wieder geht es mal hemmingswärts. Weit hinter uns verschwinden die letzten Häuser Wiens im morgendlichen Nebel. Schon grüßen rechts die Hügel um Baden bei Wien, dann ist es wieder ein Streifen Flachland, aus dem sich in der Ferne schneebedeckt der Schneeberg erhebt, in weiten Bogen geht es die Hänge des Semmering hinauf und schließlich wieder talwärts in die schöne Steiermark — nach Murzzuglag.

Drei Stunden habe ich hier unirewilligen Aufent-

Vereine und Veranstaltungen

Vom Sportverein „Rapid“

Uns wird geschrieben: Am Sonnabend wurde die diesjährige Generalversammlung durch Präses E. Szarnik um 21 Uhr in Anwesenheit von 34 Mitgliedern eröffnet. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurden die Herren R. Gunter zum Vorsitzenden, R. Don und L. Taler zu Beisitzern und H. Rufenach zum Protokollführer gewählt. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde ohne Vorbehalt bestätigt. Den Verwaltungsbericht erstattete Präses E. Szarnik, den Kassenbericht A. Schröder, den Sportbericht A. Berthold, den Wirtschaftsbericht W. Groß. Aus sämtlichen Berichten konnte man ersehen, daß die Verwaltung das Möglichste getan hat, wofür sie von den Anwesenden reichen Beifall erntete. Die Revisionskommission fand alles in bester Ordnung und stellte den Antrag, die Verwaltung mit Dank zu entlasten. Nun schritt man zu den Neuwahlen, die folgendes Ergebnis zeigten: Präses E. Szarnik, Vizepräsident: T. Moszczynski und A. Berthold, Schriftführer: M. Klumpf und E. Heller, Kassenwart: A. Schröder und W. Behnke. Vorsitzender der Sportkommission L. Taler, des Vergnügungsausschusses H. Rufenach, Wirt: R. Don, W. Groß, A. Rufenach, freie Mandate: L. Busse, A. Thiel und R. Behnke. Die Radfahrerverwaltung: Kapitän T. Moszczynski, Vizekapitän: W. Behnke und A. Janisch, Schriftführer: E. Heller.

Zu freien Anträgen wurden einige interne Angelegenheiten erledigt, worauf um 9.30 Uhr die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

Sport und Spiel

Zum Vortreffen JKB — Armin (München)

b. m. Am Freitag steigt um 19.15 im Scala-Theater das Mannschafstreffen JKB — Armin (München), welchem mit großer Spannung entgegengeesehen wird, da die Münchener besonders gute internationale Klasse bilden. Das Kampfprogramm ist folgendermaßen zusammenge stellt: Fliegengewicht: Wörz (Armin) — Pawlak (JKB); Bantamgewicht: Hoffbeiter — Deszczynski; Federgewicht: Zehring — Spodentkiewicz; Leichtgewicht: Schleinkofer — Banasial; Mittelgewicht: Kemmer — Garnczarek; Mittelschwergewicht: Dreher — Chmielewski; Halbschwergewicht: Bauer — Kempa und im Schwergewicht: Söck — Arenz.

b. m. Keine Vorkämpfe bei Geyer. Die für heute im Geyerischen Saale vorgesehenen Vorkämpfe fallen aus.

b. m. Die Bezirksmeisterschaften der Lodzer Schwermathleten. Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Lodzer Schwermathleten, die am Sonnabend ab 16 Uhr im Saal des Turnvereins „Kraft“ ihren Anfang nehmen, versprechen sehr interessant auszufallen, da die Lodzer Ringkämpfe in den Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft von Lodz ihre gute Form an den Tag legen. Die Beteiligung ist in diesem Jahre sehr stark.

Gefahr um Amh

Polnisches Erlebnis einer Refordstiegerin

Ein Warschauer Blatt schreibt:

„Frau Johnson-Mollison, die durch ihre zwei Refordstiege auf der Strecke London—Kaspstadt und zurück berühmt geworden ist, hat einem Reporter auf dessen Frage, welches ihr gefährlichstes Erlebnis gewesen sei, folgendes geantwortet:“

„Es war in Polen, wo ich mich während meines ersten unterbrochenen Fluges aus London nach Tokio im Januar 1931 befand . . .“

„Dem Munde der Fliegerin entströmte die Klage, daß sie hier zum Gegenstand der männlichen Angriffslust geworden war, die direkt ihre jungfräuliche Unschuld bedroht hätte. (Amy Johnson hat erst im vergangenen Jahre geheiratet).“

„Nicht genug dessen, gedachte sie auch einer Erpressung

oder einer ähnlichen Angelegenheit, wobei auch die englische Botschaft in Warschau angegriffen wurde.“

„Wir sind davon sehr peinlich berührt“ — schreibt das Warschauer Blatt — „wir haben geglaubt, auf anderen Dank von Seiten dieser Fliegerin hoffen zu dürfen, als auf Schmähungen.“

Ein Regen von Bestleistungen

Leichtathletische Hallenmeisterschaften in Posen

Während der leichtathletischen Hallenmeisterschaften für Damen in Posen wurden 6 neue polnische Rekorde aufgestellt. Zrl. Jasienska allein verbesserte drei polnische Rekorde, und zwar erreichte sie im beidarmigen Kugelstoßen 21,10 Meter, einarmig — 11, 53 und im Weitsprung aus dem Stand — 2,32 Meter. Außerdem erzielte Zrl. Szajn (MJS) im 60-Meter-Lauf 8,6 Sek., 80 Meter legte sie in 11,4 Sek. zurück. Außer Konkurrenz startete ferner Janowksi (Waria) zu einem 1500-Meter-Lauf und legte diese Strecke in 4:39,4 zurück. Im Gesamtklassament der Damenmeisterschaften siegte MJS vor Waria und Sokol.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 9. März.

Königsbrunnshausen. 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anst. Streifzug durch Strauß- und Willöder-Operetten (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Rudolf Huch: Aus „Das Lied der Varzen“. 16.00: Für die Frau. Küchenplauderei. 16.30: Konzert. 17.10: „Der Verlust der Ostmarken und die deutsche Not“. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18.00: Einheitschrift für Fortgeschrittene. 18.30: Musikalischer Zeitspiegel. 18.55: Wetter. Anst. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. Anst. Deutsch für Deutsche. 19.30: Das Gedicht. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.30: „Kunersdorf“. Hörspiel. 21.30: Konzert. 22.00: Wetter, Presse, Sport. 23.00 bis 24.00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten: Baumwollpreise, amerikan. Metallmhdg. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Wetter, Zeit. Anst. Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 13.15: Hausmusik (Schallplatten). 16.00: Unterhaltungskonzert. 19.30: Volksmusik. 20.30: „Kunersdorf“. 21.20: Konzert. 22.05: Nachrichten.

Breslau. 325 M. 06.35: Konzert. 11.50: Konzert. 13.10: Wettervorhersage. Anst. Konzert. 14.05: Aus alten Operetten (Schallpl.). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.45: Konzert. 17.30: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anst. Hausmusik: Cellomusik von Brahms. 18.00: Stunde der Musik. 19.30: Wettervorhersage. Anst. Volkstümliches Konzert.

Stuttgart. 360,6 M. 07.20—08.00: Frühkonzert (Schallpl.). 10.00: Nachrichten. 10.10: Deutsche Romantiker. 20.00: Alte Tänze und Märche. 21.30: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 20.00: Im Mondschein, Abendunterhaltung. 22.30—24.00: Nachmusik und Tanz.

Rega. 488,6 M. 10.10: Musik von Mährisch-Odrau. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 12.30: Konzert von Preßburg. 13.40: Schallplatten. 16.10: Konzert von Brünn. 17.20: Musik. Kinderrede von Brünn. 18.00: Schallplatten. 22.10—23.00: Tanzmusik von Preßburg.

Randfankhöreri

**DIE GROSSE
FUNKILLUSTRIERTE
ist da! LEST**

**Dur-Dur-Dur Rundfunk
funk Post**

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahresabonnement in Lodz nur Zl. 9,10, Einzelheft 70 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — Zl. 11,70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

halt, da ich auf meinen Freund, mit dem ich aufsteigen will und der aus Graz kommt, warten muß. Doch bald können wir uns einem kleinen Pendelzug anvertrauen, der uns an den Fuß der Schneecalpe bringt.

Großen Mutes beginnen wir den Aufstieg. Die Ski vorläufig noch geschultert und ein Wanderlied singend, so geht es mitten in das Herz des Winters — das letzte Dorf bleibt hinter uns und nun ist es auch das letzte Bauerngehöft. Vereinzelte Stangen und Zeichen weisen uns den Weg hinauf zur Schutzhütte. Ein winterlicher, verschneiter Wald nimmt uns auf. — Wie still, feierlich still es um uns ist. Nichts hört man, als ab und zu das Knicken eines unter der Last des Schnees brechenden Astes. Es ist als hätte der Winter die ganze Natur weiß gebettet, in einen tiefen Schlummer gewiegt. Raum, daß wir zu sprechen wagen. Mitten in diesem großen Schweigen muß auch der Mensch stille sein. Drei Stunden geht es so durch den Wald — immer bergauf. Der Schnee wird nun zu tief und wir schnallen uns deshalb unsere Brettl an. Oben auf der Spitze des Berges kann man schon das Schutzhäus erkennen. Aber wir müssen uns trotzdem eilen, da die Sonne schon längt die Täler verlassen hat und nur noch für kurze Zeit auf den Spitzen der Berge liegt. Doch jetzt wird der Weg erst schwierig. Lavinegänge müssen überhritten werden, eine allzu steile Wand kann nur im Treppenschritt überwunden werden und oben auf dem Kamm angelangt, empfängt uns ein fürchterlicher Sturm. Nur mit Mühe können wir uns vorwärts bewegen. Wie tausend Nadeln schlägt uns der Schnee ins Gesicht, daß es brennt. Die Hände sind uns erstarrt, daß sie die Stöcke nicht mehr halten wollen. Nur schlecht können wir noch die Stangen in der hereinbrechenden Dunkelheit erkennen. Der Boden ist unregelmäßig. Abwechslend stolpern wir über

kalte Steine, festgefrorenen Harz oder durch angewinkelten tiefen Schnee. Das ermüdet. Doch ist es nicht mehr weit. Schon erkennt man deutlich das Licht der Hütte. Unsere Schritte werden wieder eiliger und bald sind wir geborgen.

Eine heiße Tasse Tee bringt wieder Wärme in unsere erstarrten Glieder. Und dann sitzt man gemütlich in der Gaststube; einer nimmt die Karte von der Wand und wir singen Lied um Lied, alles alte schöne Volksweisen. Und der Wirt weiß viel zu erzählen. Er spricht sonst nicht viel, aber wenn man ihn darum bittet, da traut er alle seine Bergerlebnisse aus, heitere und traurige und wir — lauschen.

Erst spät geht es die wacklige Stiege hinauf in den Schlafraum. Und draußen geht der Sturm ums Haus und singt uns ein.

Am nächsten Tag ist von dem ganzen Unwetter nichts mehr zu sehen. Ein wolkenloser blauer Himmel und strahlender Sonnenschein grüßen uns, daß sich unsere Augen erst daran gewöhnen müssen, an den blendenden Schnee.

Wieder wunderbare Sonnentage folgen. Alle voll fröhlicher Wanderungen auf die umliegenden Bergspitzen und faszinierender Abfahrten auf dem fast schon firnigen Schnee.

Eine herrliche Zeit seligen Nichtstuns und froher Ungebundenheit. Losgelöst von der hastenden Welt, mitten in der allgewaltigen Natur.

Von Wind und Sonne gebräunt, geistig und körperlich gestärkt, geht es dann wieder heimwärts. Herrliche Bilder aus der winterlich verschneiten Bergwelt tragen wir in uns, die uns immer wieder hinausladen werden aus den engen Bahnen des Alltags in die Freiheit der Natur.

Haus Markt-Lodz.

Aus der Umgegend

Ruda-Pabianicka

Niedergeschossen

a. Der 32-jährige Leopold Augustin, Garapiński, 90, hatte mit seiner Familie öfters Streit. Gestern kam es zwischen ihm und seiner 17-jährigen Schwägerin Renata Rewa ebenfalls zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf diese einen Revolver zog und Augustin niederschoss, der auf der Stelle tot war. Die Mörderin versuchte zu entkommen, wurde jedoch gefasst und ins Gefängnis eingeliefert.

Konstantynow

Stadtratssitzung.

U. Zu Beginn der letzten Stadtratssitzung wurde vom Sekretär, Herrn Komczynski, das Protokoll von der letzten Stadtratssitzung verlesen und angenommen. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß der Stadt von der Starostei 8000 Zloty Schulden erlassen worden sind. Der Bürgermeister erstattete darauf Bericht über eine Reise nach Warschau. Dem Bericht nach ist die Elektrifizierung der Stadt weiterhin mit großen Schwierigkeiten verbunden. Anschließend wurde in zweiter Lesung beschlossen, eine kurzfristige Anleihe in der Höhe von 30 000 Zl. aufzunehmen. Nachdem noch die Fahrabsteuer für das Jahr 1933 auf 5,50 Zl. festgesetzt worden war, schloß der Bürgermeister die Sitzung.

Aus dem Reich

Streik der Warschauer Magistratsbeamten

Gegen die Streichung des 15prozentigen Zuschlags

Gestern früh begannen die Angestellten der Warschauer Magistratsabteilungen einen italienischen Streik, den sie infolge der Streichung des 15proz. Gehaltszuschlags und der Nichterfüllung der seit dem 1. Februar getätigten Zahlungsbedingungen beschlossen hatten. Die Beamten kamen wohl pünktlich zum Dienst, nahmen die Arbeit jedoch nicht auf. Auch die Stadtkasse war nicht tätig, so daß die Interessierten keine Einzahlungen vornehmen konnten. Auch im städtischen Pfandleihan machte sich der italienische Streik unangenehm bemerkbar. Diejenigen städtischen Unternehmen, in denen der 15prozentige Zuschlag nicht reduziert worden ist, haben sich dem Streik nicht angeschlossen, wie z. B. die Straßenbahn und die Gasanstalt. Der Stadtpfandbesitzer erklärte bei einer Besprechung mit der Delegation der streikenden Beamten, daß die Stadtkasse bereit sei, die rückständigen Gehälter zu regeln, was dagegen die Beschlüsse über die Höhe der Gehälter angehe, so könne er daran nichts ändern.

280 000 Zl. soll der Warschauer Magistrat zahlen

Ein Arzt klagt wegen Entschädigung

Gestern begann im Warschauer Bezirksgericht der Prozeß des ehemaligen Arztes der städtischen Anstalt für Geistesranke, Dr. Marian Gijczyk, gegen den Warschauer Magistrat um eine Entschädigung in Höhe von 280 000 Zl. infolge Verlustes der Verdienstmöglichkeit. Dr. Gijczyk wurde nämlich während seiner Amtstätigkeit im genannten Krankenhaus von einer Geistesgestörten überfallen, die ihn durch einen heftigen Schlag auf den Kopf betäubte. Beim Sturz schlug Dr. Gijczyk mit dem Kopf an den Eisenbeschlag der Tür und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Nach langem Krankenlager mußte der Arzt lange Zeit in einem Sanatorium in Jolopane zubringen, und als er es verließ, war der außerordentlich befähigte Mensch gesundheitlich ruiniert. Eine chronische Nervenkrankheit und der Verlust des Augenlichts zu 75 Prozent bewirkten, daß Dr. Gijczyk seine Praxis nicht mehr ausführen konnte. In dem Prozeß soll das Gericht nun entscheiden, ob der Magistrat die Schuld an dem Unfall trägt. Hierzu wäre zu bemerken, daß noch vor jenem Unfall die Ärzte dieser Irrenanstalt den Magistrat in einer Denkschrift dringend um Anstellung neuer Wärter ersucht und auf die persönliche Gefahr infolge der mangelhaften Anzahl von Wärtern hingewiesen hatten. Die Denkschrift ist jedoch unbeantwortet geblieben. Auch Dr. Lapinski, der Hauptarzt der Irrenanstalt, wurde von einem Kranken überfallen und entkam nur zufälligerweise ersten Verletzungen, mußte jedoch auch einige Wochen im Bett zubringen. Ferner hat ein Irreer auch infolge Mangels an Aufsicht einen anderen Kranken erschlagen. Trotz alledem fand es der Magistrat nicht für notwendig, den Kranken und dem Personal volle Sicherheit zu schaffen. Die Folgen davon waren sehr traurig, da Dr. Gijczyk fast sein Leben eingebüßt hat.

Grubendirektor wegen Mißbräuche verhaftet

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Mißbräuchen in der Grube „Flora“ wurde der Direktor derselben, Jwołinski, verhaftet. Er hat, wie man feststellte, falsche Bescheinigungen über den Holzverbrauch ausgestellt.

Ein ungewöhnliches Angebot

Die Besitzer der Kraftbrücken in Dirschau, die erklären, daß sie die Wegebaukosten nicht entrichten können, haben sich an die Stadtbehörden mit dem Vorschlag gewandt, ihre Wagen im Werte von 100 000 Zloty zu übernehmen und sie dafür mit einem kleinen Monatsgehalt zu stellen.

Rita Gorgon-Prozeß

Die Angeklagte ist nervös.

Der zweite Verhandlungstag des Prozesses gegen Rita Gorgon brachte viel Aufregung. Die Angeklagte zeigte sich äußerst nervös, begann wiederholt zu sprechen, wenn der Vorsitzende redete, so daß der Richter schließlich einmal die Geduld verlor und die Angeklagte in scharfem Tone zurechtweisen mußte. Rita Gorgon richtete auch einige Male scharfe Worte an den Staatsanwalt und an ihren Verteidiger, so daß der Vorsitzende gezwungen wurde, die Verhandlung zu unterbrechen, damit die Angeklagte sich beruhigt.

Die Einvernahme wird auch am zweiten Verhandlungstag fortgesetzt. Ueber ihr Verhältnis zu den Kindern des Ingenieurs Jaremba befragt, erklärt sie — wie auch früher schon — daß sie mit den Kindern gut ausgekommen wäre und die Aussagen der Zeugen in dieser Beziehung falsch gewesen wären.

Sie muß weiter auf zahlreiche Fragen bezüglich der Mordnacht antworten. Das vielbesprochene grüne Hemd wird vor dem Richter ausgeteilt und die Angeklagte gefragt, ob es ihr Eigentum sei. Längere Zeit beschäftigt das Gericht auch die Angelegenheit einer Asparagus-pflanze, die im Zimmer der Angeklagten gestanden hat und zwar so, daß jemand, der das Zimmer verließ, die auf einem Sockel stehende Pflanze umstoßen mußte.

Durch Fragen des Staatsanwalts wird ermittelt, daß

Rita Gorgon in Lemberg eine Wohnung innegehabt hat, die von einem gewissen Gottlieb bezahlt wurde. Die Angeklagte erklärt, Gottlieb habe ihr eine Stellung verschaffen wollen. Sie habe die Stellung nicht erhalten, habe aber Gottlieb auch das Geld für die Miete nicht zurückerstattet.

Schließlich wird auch die Tötung des Hundes in der Mordnacht erwähnt. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß der Hund immer im Garten geschlafen habe, während in der Mordnacht die Angeklagte das Tier auf die Veranda genommen hätte. Die Angeklagte erwidert, daß das Tier im Winter stets auf der Veranda geschlafen hätte.

Ihre Aussagen über die Einzelheiten aus der Mordnacht sind in manchen Punkten nicht mit den früher gemachten übereinstimmend, was den Staatsanwalt zu der Frage veranlaßt, ob sie diese Widersprüche erklären könne; die Angeklagte erwidert erregt, der betreffende Kriminalkommissar habe die Ergebnisse der Untersuchung wahrheitsfalsch so „kombiniert“, um einen Orden zu erhalten. Der Vorsitzende erteilt ihr eine Verwarnung.

Nach einer anderthalbstündigen Unterbrechung kommt der Verteidiger Dr. Wozniakowski zu Wort, der verschiedene Fragen an die Angeklagte richtet. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Die Arbeitslosenzahl

PAT. Die Zahl der Arbeitslosen wird nach amtlichen Zahlen für den 4. d. M. mit 287 218 angegeben, was gegenüber der Vorwoche ein Ansteigen um fast 1000 Personen bedeutet.

Abelsittel für 3000 Dollar

Der Fälscher „Fürst“ Bielski

Die Affäre mit den gefälschten Wäffeln des ehemaligen Ministers Janta-Polczynski zieht immer weitere Kreise. Es erweist sich vor allem, daß die Summe wahrscheinlich um vieles größer sein wird, als anfangs angenommen wurde und daß den Schwindlern mehrere Versicherungsgesellschaften zum Opfer gefallen sind. Unter Bielski selbst ist bekanntlich der ehemalige Bandendirektor, Gütsbesitzer und Schwager des Ministers Janta-Polczynski, Zygmunt Wankowicz, verhaftet worden. Es wird auch bekannt, daß „Fürst“ Bielski den Ruin eines Lemberger Notars namens Mejer herbeigeführt hat: Bielski kaufte dem Notar zwei Häuser ab und zahlte mit gefälschten Wäffeln, so daß der Notar, der plötzlich ohne Geld da stand, sich an den Depositen seiner Klienten vergriß.

Charakteristisch ist, daß „Fürst Bielski“ erst seit kurzer Zeit „Aristokrat“ ist: er hat den Fürstentitel kurz vor der Abdankung des Königs von Spanien von einer spanischen Adelsfamilie, die das Recht zur Verleihung von Fürsten- und Grafentiteln hat, für 3000 Dollar käuflich erworben.

75 000 Kilo Zucker aus verschlossenen Säcken gestohlen

In Lemberg wurden im Laufe der Untersuchung im Sachen des mißglückten Ueberfalls auf das Lager der Zuckerbank in Lemberg am Hauptbahnhof überraschende Einzelheiten festgestellt. So kam man u. a. Mißbräuchen des Lagerverwalters Grochowski auf die Spur, der seinen vertrauten Abnehmern waggonnenweise Zucker verkaufte, den er sich auf sehr schlaue Weise beschaffte. Jeder Sack Zucker, der aus der Zuckerfabrik nach dem Lager gebracht wurde, wurde nämlich „operiert“. Die „Operation“ beruhte darauf, daß in den Sack ein an einem Ende zugespitztes hölzernes eingeführt wurde, durch das der Zucker herausließ. Das erforderliche Gewicht wurde durch Befestigung des Zuckers wieder hergestellt. Auf diese Weise erlangte Grochowski wöchentlich etwa 200 Kilo Zucker. Eine genaue Kontrolle im Zuckerlager ergab ein Fehlen von insgesamt 75 000 Kilo Zucker.

Die Tochter für 60 Zl. verkauft

Einer Meldung der „Gazeta Warszawska“ zufolge hat sich am Freitag auf dem Markt in Jdunsta-Wola folgender Vorfall ereignet: ein Josef Jilinski aus dem Dorfe Wojny, Gem. Zapolice, verkaufte einem Unbekannten seine 12 Jahre alte Tochter, die sich vor Hunger und Erschöpfung kaum auf den Beinen hielt. Die Polizei wurde von diesem „Geschäftsabfluß“ in Kenntnis gesetzt und verhaftete Jilinski, während nach dem unbekannten Käufer und dem Mädchen gesucht wird.

PAT. Jdunsta Wola. Der Stadthauhalt. Der Stadthauhaltplan von Jdunsta Wola für das Jahr 1933/34 ist angenommen worden. Das Budget ist um 40 Prozent kleiner als der Haushaltsplan für das soeben abgelaufene Verwaltungsjahr und schlägt auf beiden Seiten mit der Summe von 365 000 Zloty.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Besaal des Lodger Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrisauer Straße 111.

Aus aller Welt

Schiffskatastrophen im Weißen Meer

Ein furchtbares Unwetter, das an der nordnorwegischen Küste, namentlich im Weißen Meer herrscht, hat mehrere Schiffe als Opfer gefordert. Der englische Fischdampfer „Lord Dearmore“ aus Hull scheiterte in der Nacht zum Montag bei Hornö in der Nähe von Bardö und sank im Laufe von 3 Minuten. Vier Maschinisten gelang es nicht mehr, sich an Deck zu begeben. Sie gingen mit dem Schiff unter. Der Kapitän, ein geborener Däne, weigerte sich sein Schiff zu verlassen und ertrank. Sein Sohn, der sich ebenfalls an Bord befand, konnte gerettet werden. Ein Rettungsboot mit 10 Mann erreichte den norwegischen Fischereinspektionsdampfer „Michael Sars“, der gerade 15 Fahrgäste des norwegischen Passagierdampfers „Prinzess Ragnhild“ an Bord genommen hatte. „Prinzess Ragnhild“, die in der Nähe auf Grund gestochen war, gehört zu den schnellsten Passagierschiffen, die zwischen West- und Nordnorwegen verkehren. Es dürfte sehr zweifelhaft sein, ob dieser Dampfer gerettet werden kann. Die Geretteten des Fischdampfers erklärten, daß ein anderes Passagierschiff das Rettungsboot passiert hatte, ohne es zu bemerken.

Ferner ist ein norwegischer Robbenfänger im Weißen Meer untergegangen. Er wurde vom Eis niedergedrückt, das der Sturm gegen ihn aufgetürmt hatte. Die Mannschaft des Robbenfängers wurde von einem anderen Robbenfänger an Bord genommen.

Gegensprengung. Eine schaurige Tragödie spielte sich in dem kleinen portugiesischen Dörfchen Marco de Canaves ab. Dort haben vier Männer anscheinend in einem Anfall von religiösem Wahnsinn eine geistesranke 34-jährige Frau öffentlich verbrannt.

In der ärmlichen Behausung einer Landarbeiterfamilie tat das Opfer täglich Dienste. Sowohl bei der Frau des Landarbeiters als auch bei der Magd machten sich schon seit längerer Zeit Anzeichen von Geisteskrankheit bemerkbar. Eine ärztliche Behandlung wurde erst gar nicht versucht. Die Frau des Landarbeiters glaubte in ihrem Wahn, daß die Magd ihr den Teufel, den sie im Leibe habe, übertragen wolle, und so gab sie keine Ruhe und drängte, daß man ihn austreiben müsse. Eine Wahrsagerin wurde befragt. Dann beschloß der Familienrat, bestehend aus Mann und Frau, zwei erwachsenen Söhnen und einem Freund des Hauses, den Satan in der Magd nach alten und bewährten Rezepten auszutreiben.

Die vier Männer bewaffneten sich mit Stöcken und begannen nun auf ihr Opfer erbarmungslos einzuhauen, bis es bewußtlos und wahrscheinlich schon tot auf der Straße liegen blieb. Dabei sprachen sie ihre Zornesworte, beteten und sangen nach dem Buche des Heiligen Cipriano. Dann gingen sie hin, holten sich Kiefernholz und Heidekraut, bedeckten den Leichnam und zündeten ihn an. — Die Täter sind verhaftet worden.

Protest gegen Gottlosen-Briefmarken der Sowjets

Ein Appell an alle Staaten

Das Organ des Vatikan, „Osservatore Romano“ berichtet, daß die Sowjetregierung beabsichtigt, eine neue Briefmarkenferte herauszugeben, die im Zeichen der Gottlosenpropaganda stehen soll. Das päpstliche Organ kündigt seinen Protest gegen diese Maßnahme an und erinnert daran, daß sich seinerzeit die Briefmarkensammler auf ihrer Tagung in Brüssel ebenfalls aufs entschiedenste gegen diese Art von Gottlosenpropaganda ausgesprochen haben, die damals von der revolutionären Regierung in Spanien durchgeführt werden sollte. Man erwartet daher im Vatikan, daß sämtliche Staaten übereinkommen werden, Postsendungen, die mit Briefmarken zur Gottlosenpropaganda versehen sein werden, nicht über die Grenzen zu lassen.

Letzte Nachrichten

PAT. Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Bethlen ist in Berlin eingetroffen. Er hat die Absicht, eine Reihe von Vorträgen über sein Land zu halten.

In Paris war gestern das Gerücht verbreitet, daß der Präfekt des Departements Bouches-du-Rhône, Cauferet, einem Anschlag zum Opfer gefallen sei.

Bei einer Explosion in einer belgischen Filmfabrik gingen 15 000 Meter Filmmaterial in Flammen auf. Vier Personen kamen ums Leben.

Beim Verladen von Geldsäcken vor dem Hauptgebäude der kaiserlichen Sparkasse in Köln sind gestern zwei Geldbeutel mit zusammen 39 000 Mark gestohlen worden.

Rücktrittsgesuch des österreichischen Kabinetts

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem Bundespräsidenten den Rücktritt des Kabinetts angeboten. Der Bundespräsident erklärte, er sei nicht in der Lage, den Rücktritt anzunehmen, vielmehr bitte er das Kabinett, weiter im Amte zu bleiben. Er versicherte die Regierung seines Vertrauens.

Kämpfe zwischen österreichischen Gewerkschaften

Brannau (Österreich), 7. März.

In Mattinghofen kam es anlässlich einer Betriebsratsversammlung zu einer schweren Schlägerei zwischen gegnerischen Gewerkschaftsgruppen, wobei der nationalsozialistische Ortsgruppenleiter von Mattinghofen und vier Versammlungsteilnehmer verletzt wurden. Nach der Versammlung wurde der der sozialdemokratischen Partei angehörende Arbeiter Zimmermann erschossen aufgefunden. Es wurde Militär nach Mattinghofen beordert.

Fahrlässiger Sowjetisenbahner zum Tode verurteilt

PAT. In Moskau wurde in einem Prozeß gegen neun Eisenbahner, die der Verursachung eines Eisenbahnunglücks auf der Station Sortitrowitschnaja bei Moskau angeklagt waren, ein Angeklagter zum Tode, die anderen mit Gefängnis bestraft. Der Verlauf des Prozesses hat große Unordnung auf der Sowjetrussischen Eisenbahn, besonders im Nahverkehr, erwiesen.

Diktator Plastiras

Alle Versammlungen verboten. — Belagerungszustand.

Athen, 7. März.

General Plastiras sagte gestern in einer Rundgebung an das griechische Volk u. a.: Die beiden letzten Wahlen bewiesen, daß das parlamentarische Regime Griechenland mit keinem Wahlsystem eine lebensfähige Regierung geben kann. Gleichzeitig führe das parlamentarische System in Griechenland zu einer Verstärkung des Kommunismus. In der letzten Nacht bestand die furchtbare Gefahr von Aufständen, Anarchie und Bürgerkrieg. Infolgedessen entschloß ich mich zum Eingreifen. In voller Uebereinstimmung mit meinen Mitarbeitern übernehme ich die Regierungsgewalt im Vertrauen auf Gott, die Unterstützung des Volkes und die uneingeschränkte Mitwirkung der bewaffneten Kräfte der Nation. Noch heute wird die Regierung den Eid ablegen. Sie wird für Ruhe und Ordnung, wirtschaftlichen Wiederaufbau und soziale Befriedung sorgen. Die verfassungsmäßigen Rechte sind aufgehoben. Die lokalen Bürger dürfen aber in dieser Maßnahme nichts anderes sehen, als meine Entschlossenheit, die Ruhe und eine stabile Regierung zu sichern.

In einer zweiten Proklamation des Generals heißt es: Nach Errichtung der Diktatur sind alle Versammlungen verboten. Es wird der Belagerungszustand verhängt.

In Athen herrscht eine erregte Stimmung, besonders da sämtliche Morgenzeitungen plötzlich beschlagnahmt wurden. In den Straßen patrouillieren starke Kavallerieabteilungen, Polizeitruppen und Panzerwagen.

Plastiras soll verhaftet werden

Vorzeitiges Ende der Diktatur?

Athen, 7. März.

Im Zusammenhang mit dem gestrigen Putz ist die Verhaftung des Generals Plastiras und seiner Mitarbeiter verfügt worden. Plastiras soll sich angeblich noch in Athen aufhalten. Man nimmt an, daß der General verhaftet wird, ins Ausland zu entfliehen.

In der griechischen Armee stehen große Veränderungen bevor. Ferner ist die Amtsenthebung des Bürgermeisters von Athen beantragt worden. Benizelos erklärte, er verbleibe an der Spitze seiner Partei und werde sein politisches Werk fortsetzen. Die Übernahme der Regierung durch Metaxas ist in Kürze zu erwarten.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Herzogin von Lowicz“ (Zadwiga Smolarkowa).
Capitol: „Geodasia — Sewastopol“ (Miriam Hopkins).
Cafino: „The Champ“ (J. Cooper, Wallace Beery).
Corso: „Safennächte“ (Philippa Holmes, Helen Twelvetrees).
Grand-Kino: „Jeder darf lieben...“ (Zielinska, Dymaza).
Luna: „Was Paris vermag...“.
Metropolis: „Herzogin von Lowicz“.
Przedwiosnie: „Das Lied ist aus“ (Viane Haid).
Palace: „Sohn wider Willen“ (Annabella).
Splendid: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford, Nils Aker).
Victoria: „Das Herz des Maharadscha“; „Das Siam im Sturm“.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Zahlungsaufschubs für die Firma „Theodor Hüffer“ hat der Sachwalter der Firma in Czenstochau gegen das Urteil über Erteilung des Zahlungsaufschubes eine Appellationsklage eingereicht.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Josef Dawidowicz“, Lodz, Zakotna 34, wurde der bisherige Verwalter, Rechtsanwalt Kazimierz Konczynski, zum vorläufigen Syndikus ernannt.

Das Handelsgericht befasste sich in seiner letzten Sitzung mit einer zwei Mal eingereichten Klage der Kölner Firma „Siegel und Co.“, Herstellerin des Putzmittels „Sidor“ gegen den polnischen Hersteller eines Mittels „Sidor“, in der um Schutz des Warenzeichens „Sidor“ und die Zuspriechung einer Entschädigung von 10 000 Zloty gebeten wurde. Das Gericht entschied, dass der Hersteller des „Sidor“ diesen Namen oder ähnliche Bezeichnungen, dem „Sidor“ ähnlichen Verpackungen und Warenzeichen nicht gebrauchen dürfe und dass sämtliche Etiketts, Preislisten usw. von „Sidor“ zu vernichten sind. Was die 10 000 Zloty angeht, so werden neue Zeugen hinzugezogen werden.

Gefahr für die polnische Baconausfuhr nach England

Der englische Landwirtschaftsminister Elliot kündigte im Unterhaus die Einbringung eines umfassenden Gesetzes zur Unterstützung der englischen Landwirtschaft an, das voraussichtlich noch vor Ostern das Unterhaus durchlaufen wird. Das Gesetz wird, wie verlautet, dem Landwirtschaftsminister weitgehende Vollmachten zur Regelung der Einfuhr und des Verkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse geben. Die Gesetzgebung über die Vermarktung soll abgeändert werden. Die Erzeugung und Vermarktung von Speck und anderen Erzeugnissen der Schweineindustrie werden, wie „Daily Herald“ meldet, voraussichtlich von eigens eingesetzten staatlichen Beamten mit diktatorischen Vollmachten überwacht werden. Das gegenwärtige freiwillige System der beschränkten Fleischfuhr soll auf eine ständige Grundlage gestellt werden. Die Regierung hofft die englische Landwirtschaft mit Hilfe der neuen Gesetzesmassnahmen innerhalb von 3 Jahren zu einer neuen Blüte zu bringen.

✕ **Erster polnischer Transport Schweine nach Russland.** Wie aus Stolpce gemeldet wird, ist dieser Tage auf Grund eines Vertrags zwischen Polen und den Sowjets der erste für den Moskauer Bezirk bestimmte Schweinetransport abgegangen.

Dollar und Baumwolle

K. Der Kurssturz des Dollars hat auf dem Lodzer Baumwollmarkt eine äusserst unsichere Lage geschaffen. Die Spinnereien nehmen zum Teil Zloty und berechnen einen Dollarkurs von 8,90, gleichzeitig besteht aber infolge der Schliessung der amerikanischen Baumwollbörsen völlige Unklarheit über die Baumwollpreise selbst. Die Liverpooler Börse notierte Baumwolle letzthin um 11 Punkte billiger, dieser Preisrückgang erklärt sich aber oder wurde teilweise wieder wettgemacht durch das Anziehen des Pfandkurses. Man ist im allgemeinen bestrebt, bis Freitag abzuwarten und betont, dass das Baumwollgeschäft unter Umständen werde stillgelegt werden müssen, wenn das Moratorium in Amerika nach Ablauf des Donnerstag noch verlängert werden sollte.

Der Dollar in Lodz

ag. In den gestrigen Vormittagsstunden konnte auf dem Lodzer Dollarmarkt bis zu einem gewissen Masse eine Beruhigung verzeichnet werden. Obwohl die Bank Polski auch weiterhin keine Dollars aufnahm und der Dollar auch im zwischenbanklichen Verkehr nicht notiert wurde, da sich alle privaten Banken selbst der kleinsten Dollarkäufe enthielten, um die Spekulation hintanzuhalten — so hat der Dollarkurs an der schwarzen Börse doch etwas angezogen. Während nämlich noch am 6. März der Dollarkurs in den Abendstunden auf 8,40 Zloty gefallen war, wurden gestern für den Dollar 8,65 und sogar 8,75 Zloty angeboten.

Obwohl sehr viele Textilfirmen bereits vor längerer Zeit ihre Preislisten in Dollar festgesetzt hatten, hat der gegenwärtige Sturz der Dollarwährung die Preise doch nicht beeinflusst und sowohl die Textilwarenfabriken als auch die Baumwoll- und Kammgarnspinnereien verkaufen ihre Erzeugnisse weiterhin laut den auf Dollarwährung lautenden Preislisten, wobei der Dollar noch fortgesetzt mit 8,90 berechnet wird.

Bank Polski in Warschau kaufte gestern wieder Dollar zu Zł. 8,60. Auf den Börsen von Lodz und Warschau wurde der Dollar gestern wieder nicht notiert.

B. Der Goldrubel stieg gestern im Privatverkehr auf 5,10 Zloty und der Golddollar auf 9,45 Zloty. Auch die Reichsmark erhobte sich.

Kattowitzer Messe

Im Zusammenhang mit der Kattowitzer Messe, die in der Zeit vom 24. Mai bis zum 8. Juni stattfinden soll, macht die Lodzer Industrie- und Handelskammer darauf aufmerksam, dass diese Messe unter der Parole der Zusammenarbeit bei der Ueberdauerung der jetzigen Wirtschaftskrise, der Vergrößerung des Verbrauchs und der Erhaltung der Arbeitsstätten veranstaltet wird, wobei das Programm der Messe von den Produktionszweigen, die den Lodzer Bezirk betreffen, folgende Artikel vorseht: 1. Gewebe, Teppiche, Konfektion und dgl., 2. Keramik, Porzellan, Glas, 3. Möbel, Tischlerei-Erzeugnisse, Korbmöbel und Bürsten. Oberschlesien ist in besonders grossem Masse Abnehmer fertiger Anzüge, Wäsche, Schuhe und dgl. weshalb es für die Vertreter der einzelnen Industriezweige von Wert wäre, diese Messe mit ihren Waren zu beschicken. Nähere Auskunft erteilt das Büro der Kammer, Kościuszko-Allee 4.

Lodzer Börse

Lodz, den 7. März 1933

Verzinsliche Werte

	Abschluss	Verkauf	Kauf
7% Stabilisationsanleihe	—	56,50	56,25
4% Dollar-Prämien-Anleihe	—	54,50	54,25
3% Baanleihe	—	43,25	43,00

Bank-Aktien.

Bank Polski	—	78,25	78,00
-------------	---	-------	-------

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 7. März 1933

Devisen.

Amsterdam	358,75	New York-Kabel	—
Berlin	210,00	Paris	85,12
Brüssel	124,65	Prag	26,45
Kopenhagen	—	Rom	45,35
Danzig	174,50	Oslo	—
London	30,95	Stockholm	—
New York	—	Zürich	172,80

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,70—8,75. Goldrubel 5,03 bis 5,02. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 210,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Baanleihe	44,00
4% Investitionsanleihe	105,00
5% Konversionsanleihe	44,00—43,75
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	39,00
6% Dollaranleihe	57,00
4% Prämien-Dollaranleihe	55,00—55,25—54,75
7% Stabilisationsanleihe	56,63—57,13—56,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	37,25—37,75
4½% ländl. Pfandbriefe	38,00—38,25
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	45,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	51,00
8% Pfandbrf. d. Stadt Warschau	42,50—42,75—42,50

Aktien

Bank Polski	78,50	Starachowice	3,75
Modrzejow	3,75	Lilpop	—

Für Staatsanleihen vorwiegend festere, für Pfandbriefe vorwiegend behauptete Tendenz; kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

Die Börsen in New York und New Orleans sind geschlossen.

Liverpool, 7. März. Loco 4,72, März 4,52, April 4,52, Mai 4,53, Juni 4,53.

Aegyptische Baumwolle. Loco 6,74, März 6,41, Mai 6,49, Juli 6,57.

Pojener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelskosten.

Kinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angepannt 56—60, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 46—54, ältere 36—42, mäßig genährte 30—34. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 52—56, Mastbullen 46—50, gut genährte, ältere 34—40, mäßig genährte 30—32. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 52—56, Mastkühe 44—50, gut genährte 26—30, mäßig genährte 16—24. Kälber: vollfleischige, ausgemästete 56—60, Mastkälber 46—54, gut genährte 36—42, mäßig genährte 30—34. Jungvieh: gut genährtes 32—34, mäßig genährtes 28—30. Kälber: beste, ausgemästete Kälber 66—72, Mastkälber 58—64, gut genährte 50—56, mäßig genährte 42 bis 48.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterchafe 48—56.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht: 98—100, vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht: 96—98, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht: 92—94, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo: 90—92. Gans und Gänse: 80—82.

Lodzer Handelsregister

22416/A. „Celis“ — Josef Celmajster und Co., Verkauf von fertigen Anzügen, Lodz, Petrikauer Straße 117. Die Firma besteht seit dem 1. März 1932. Inhaber Josef Celmajster, Petrikauer Str. 121. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde bis zum 1. Januar 1935 mit einjähriger automatischer Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung liegt in Händen der beiden Teilhaber. Wechsel, Schecks, Trauten, sämtliche Aktien, Vollmachten, Rechnungen, Korrespondenz und sämtliche Verpflichtungen unterzeichnet nur Josef Celmajster. Er ist auch ausschließlich befugt, Geld in Banken und Kreditanstalten abzurufen. Die Korrespondenz, Postanweisungen und sämtliche Sendungen für die Firma kann Mariem Celmajster in Empfang nehmen. Auf Grund eines Ehevertrags wurde zwischen Josef Celmajster und seiner Gattin Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt. Mariem Celmajster hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22415/A. Ordynans und Groß. Kommissionsweiser Verkauf von Erzeugnissen der Glasbläse „Dabrowa“, Aktiengesellschaft in Lodz, Wolubnowastraße 25. Die Firma besteht seit dem 5. September 1932. Inhaber Herr Włodek Ordynans, Wolubnowastraße 23, und Herr Groß, Nowomiejskastr. 26, beide in Lodz. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde bis zum 31. Dezember 1933 festgesetzt. Die Firma wird von beiden Teilhabern verwaltet. Wechsel, Schecks, Giro, Postanweisungen und sämtliche Verpflichtungen werden von beiden Teilha-

bern zusammen unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz, Gesuche, Vollmachten für die Rechtsanwälte, Fakturen u. a. zu unterzeichnen sowie Waren, Geld, Postanweisungen, Geldbriefe, Korrespondenz und sämtliche Außenstände für die Firma in Empfang zu nehmen. Protokoll der Firma ist Józef Ordynans, Lodz, Wolubnowastraße 23. Er kann Wechsel, Verträge, notarielle Aktien, Schecks, Giro und sämtliche Verpflichtungen nur zusammen mit Herr Groß unterzeichnen.

22414/A. Szaja Berliner, Herstellung und Verkauf von Textilwaren, Lodz, Narutowiczstraße 6. Die Firma besteht seit dem 10. November 1932. Inhaber Szaja Samuel Berliner, Markau, Piaststraße 4. Zwischen Szaja Berliner und seiner Gattin wurde Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22413/A. Konstantino „Alfa“, Edmund Maczewski, Zgierz, Denczyskastraße 2. Die Firma besteht seit dem 12. Oktober 1932. Inhaber Edmund Maczewski, Zgierz, Konstantynowskastraße 6. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

897/B. Textilwerke Karl Hoffrichter, Aktiengesellschaft in Lodz, Koninastraße 16. Das Verwaltungsratsmitglied Karl Hoffrichter ist bevollmächtigt, die Firma selbstständig zu verwalten und sämtliche Briefe und Dokumente, Verpflichtungen, notariellen und hypothekarischen Aktien, für deren Gültigkeit das Statut zwei Unterschriften vorseht, zu unterzeichnen.

1261/B. Polnische Expeditionsgesellschaft, G. m. b. H., Lodz, Sienkiewiczastr. 6. Die Firma wurde aufgelöst.

266/B. Belgische Aktiengesellschaft, Lodz, Piaststr. 9. Es wurden in der Zachodniastraße 70 in Lodz, in Wilna in der

Wazjanskastraße und in Krakau in der Krakowkastraße 26 Fabriklager eröffnet.

22418/A. Lutka Szarłap, „Zola“, Galanteriewaren-Geschäft, Lodz, Zawadzkastr. 14. Die Firma besteht seit dem 31. Oktober 1932. Inhaberin Lutka Szarłap, Gdanskstraße 7. Zwischen Lutka Szarłap und ihrem Mann wurde auf Grund eines Ehevertrags Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kobieta, która kupiła meza“.
Teatr Kameralny. — „Sprawa Moniki“.
Teatr Popularny. — „Orlow“.

p. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. M. Rasper, Klemens Rasch, (Zgierz 54), J. Sittewicz Rasch, (Kopernika 26), J. Zundelewicz, (Petrikauer 25), W. Sotolewicz und W. Szat (Przejazd 19), M. Lipiec (Petrikauer 193), A. Rychter und B. Łoboda (11. Listopada 86).

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlags- u. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann,
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wiczelewski.

THALIA-THEATER

Sonntag, den 12. März 1933,
um 5 Uhr nachmittags:

2. Wiederholung!

„Man braucht kein Geld...!“

Preise der Plätze:

Parquet: 4, 3,50, 3 und 2 Zl.; Logen und Balkon 4, 3,50 u. 3 Zl.;
Amphitheater: 2, 1,50 Zl.; 2. Balkon: 1,50 Zl.; Galerie 1 Zl.

Kartenvorverkauf bei G. C. Kestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Die Revue des Geistes Weltstimmen

Weltbücher in Umrissen, umfasst:

Geistestaten,
Kulturformen,
Zeiten und Völker,
politische Gestaltung der Welt,
Wirtschaftsentwicklung,
Dichtung,
Theaterkunst,
Film etc.

Jeden Monat erscheint ein umfangreiches
Heft. Vierteljährlich Zl. 6.—.

Wir legen Ihnen gern einige Hefte
zur Ansicht vor.

Erhältlich bei „Libertas“, G. m. b. H.,
Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106 86
(auswärts einschl. Porto Zl. 6.75)

Augenklinikk mit ständigen Betten**Dr. med. G. KRAUSZ**

Piotrkowska 86, Telefon 204-74.

Empfangsstunden von 9.30 Uhr vormittags bis
7 Uhr abends. 3754

Dozent Dr. med.

Adolf Falkowski

Direktor von „Kochanówka“

Nerven- und physische Krankheiten,
empfangt Petrikauer Straße 64, B. 4, am Montag,
Mittwoch, Freitag von 4—6 Uhr. Tel. 102-62.

Doktor

G. RYDZEWSKI

Haut-, venerische, Haar- und Harn-Krankheiten
Lodz, Dambrowskastraße 6.
Empfangt von 9—10 und von 6—8 Uhr abends,
Sonntags von 11—12 Uhr.

Zahnarzt

S. WINKLER-RZENSKA

Zeromskiego 39, Tel. 222-03.
Empfangt von 10—1 und 3—7 Uhr.

Erholungs- u. landeskundliche Ausflüge

unter dem Patronat d. Lodzer Journalisten-Syndikats

Am 19. März

Ein Sonntag in Warschau für 14 Zloty

Besuch der Gemäldeausstellung Zachęta, Truppenschau
auf dem Marszałkowsk-Platz, Mittagessen, The-
aterbesuch.

Am 2. April

Ausflug nach Thorn

anlässlich des 700jährigen Bestehens der Stadt — für
Zl. 14,50.

Vom 15. bis 17. April

Ostern in Krakau

2tägige volle Verpflegung, Ueberrachten im Hotel, Be-
sichtigung der Sehenswürdigkeiten Krakaus — für 29 Zl.

Teilnehmerkarten stellt aus die Leitung der Aus-
flüge im Lokal des Lodzer Journalisten-Syndikats in
der Petrikauer Strasse 121, täglich von 16 bis 20 Uhr,
Tel. 187-40, sowie „Wagons-Lits-Cook“, Petrikauer
Strasse 64, Tel. 170-77, von 9 bis 21 Uhr ohne Unter-
brechung. In jedem Ausflugs-Zug befindet sich ein
Speisewagen (nach dem Bar-System) zu den niedrigsten
Preisen sowie ein Dancing-Wagen.

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

(Staatl. konzessioniert)

Das ganze Jahr geöffnet

Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot.

Tätige Verkäuferin aus der Galan-
teriewarenbranche wird gesucht. Zu melden Schu-
na 48, Firma „Dobrot“.

Galanteriewaren-Laden sehr bil-
lig abzugeben. Näheres Nawrocki. 56. 5380

Speisezimmer-Möbel, fast neu, Auf-
holz, poliert, zu verkaufen. Zeromskiego 41,
Wohnung 14. 5379

Erteile Zitherunterricht zu mäßigem
Preis. Adr. zu erfr. i. d. Gesch. d. „Fr. Presse“

**Dr. med. Nikolai
BORNSTEIN**

Geburtshilfe
und Frauenkrankheiten
Rzgowska Nr. 5
(Eingang Sieradzka 1)
Empfangt von 15—18 Uhr
Telefon 191-08.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl
Kinder-
wagen,
Metall-
bettstellen
Federn
Matrassen
(Patent)
amerik. Bring-
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe. 4012

Zahn-Klinik

Zahnarzt H. PRUSS

Piotrkowska 145.

— Bedeutend herabgesetzte Preise. —
Kostlos! 6404

**Bahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA**

51 Główna 51 (Ecke Kilinskiego)

Telefon 174-93 3251

Röntgen-Zahn-Aufnahmen

Empfangt zu Hellanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis
2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Gold

Silber, Bijouterien, Gold-
zähne, Lombardquittungen kaufe und
zahle die höchsten Preise. 2. Korzen,
Pomorskastraße Nr. 26. 4261

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckgegenstände sowie Lombardquittun-
gen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wiges, Piotrkowska 30. 3755

50%

teurer zahle ich für Brillanten, Gold,
Silber, Perlen und Lombardquittungen.
M. S. Wjast, Petrikauer Straße Nr. 5.

Gut möbl. Zimmer, mit besonderem
Eingang, zu vermieten. Sienkiewicza 48, B. 7,
2. Stock, Tel. 136-35. 5378

Möblierte Zimmer mit sämtlichen
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3,
Wohnung 7. 4103